

Fussnoten

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Beiträge zur Aargaugeschichte**

Band (Jahr): **4 (1993)**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

- ¹ Grandidier, *Histoire de l'église de Strasbourg*, Bd. 2, S. 266 und *Urkundenbuch der Stadt und Landschaft Zürich*, Bd. 1, S. 55 Nr. 134.
- ² Ekkehard, *Casus Sancti Galli*, hg. Meyer von Knonau in: *St. Gallische Geschichtsquellen*, Bd. 3 (1877) S. 229.
- ³ *Mg. Diplomata*, Bd. 1, Nr. 276.
- ⁴ Dieter Geuenich; *Die Frauengemeinschaft des coenobium Sichingis im X. Jahrhundert*, in: *Frühe Kultur in Säckingen*, hg. Walter Berschin (1991).
- ⁵ Aloys Schulte; *Gilg Tschudi, Glarus und Säckingen*, in: *Jahrbuch für Schweizer Geschichte*, Bd. 18 (1893) S. 3 ff.
- ⁶ *MG.SS.* Bd. 26, S. 124 (*Sancti Bernardi Miracula*) und *Regesten der Bischöfe von Konstanz*, Bd. 1 S. 99, Nr. 832.
- ⁷ Frid.Jehle; *St. Fridolin, sein Werk und seine Verehrung*, Archiv-Ausgabe der Stadt Säckingen 1968 und Martin Steinmann; *Chronologische Überlegungen zur frühesten Säckinger Geschichte*, in: *Frühe Kultur in Säckingen*, hg. Walter Berschin (1991).
- ⁸ Adolf Reinle; *Die heilige Verena in Zurzach*, S. 14, Basel 1948.
- ⁹ H. Büttner; *Geschichte des Elsaß*, Bd. 1 (1939) und dazu Artikel E. Gersbach im *Südkurier* vom 5. 1. 1960.
- ¹⁰ H. Büttner; *Die Landschaft um Basel von der Einwanderung der Alemannen bis zur Mitte des 8. Jahrhunderts*, in: *Vom Jura zum Schwarzwald*, Jg. 1939, S. 70 und 71: «Säckingen entstand in einem Raum, in den das elsässische Herzogtum im 7. Jahrhundert nicht hineinreichte. Säckingen war damals aber auch nicht dem alemannischen Herzogtum (Zentrum Bodenseeraum) eingegliedert».
- ¹¹ A. Schulte; *Gilg Tschudi, Glarus und Säckingen*, in *Jahrbuch für Schweizer Geschichte*, Bd. 1. S. 135 ff.
- ¹² Bemerkenswert ist, daß im Jahre 1135, also etwa hundert Jahre nach der Benennung Säckingens als «Ort des hl. Kreuzes» durch Ekkehard, die damals neu erbaute Pfarrkirche zu Obersäckingen geweiht wurde «in honore sanctae et individuae trinitatis et in honore sanctae genetricis mariae ac victoriosissimi crucis et praecipue in honore sancti martini», also zu Ehren der hl. Dreifaltigkeit, der Gottesgebärerin Maria und «des siegreichen Kreuzes» sowie besonders zu Ehren des hl. Martinus. Auch hier steht also neben Martinus als Patron die Kreuzesverehrung noch im Vordergrund (*Jahrzeitbuch der Pfarrei Obersäckingen*, Eintrag aus dem 14. Jahrhundert).
- ¹³ Heinfried Wischermann; *Die Krypta des Fridolinsmünsters in Säckingen. Form, Alter und Funktion*, in: *Frühe Kultur in Säckingen*, hg. Walter Berschin (1991).
- ¹⁴ Frid. Jehle in *Festschrift der Stadt Rheinfelden zur 1200-Jahrfeier von Warmbach* (1954) S. 16.
- ¹⁵ Wyss; *Geschichte der Abtei Zürich*, in *Mitteilungen der antiquarischen Gesellschaft in Zürich*, Bd. 8 (1858).
- ¹⁶ Heinr. Dannenbauer; *Bevölkerung und Besiedlung Alemanniens in der fränkischen Zeit*, in *Zeitschrift für württembergische Landesgeschichte*, Jahrg. 1954, S. 12 ff. Theodor Mayer; *Die Königsfreien und der Staat des frühen Mittelalters*, in *Vorträge und Forschungen*, hg. vom Institut für geschichtliche Landesforschung des Bodenseegebietes in Konstanz, Bd. 2 (1955).
- ¹⁷ Wartmann; *Urkundenbuch der Abtei St. Gallen*, Teil 1 (1863) S. 289, Nr. 312 Urkunde vom 12. 2. 828.
- ¹⁸ Heinrich Schwarz; *Der Hotzenwald und seine Freibauern*, in *Quellen und Forschungen zur Siedlungs- und Volkstumsgeschichte der Oberrheinlande*, Bd. 2; *Der Hotzenwald*, 1. Teil, S. 142 ff.
- ¹⁹ *MG. Diplomata*, Bd. 1 Nr. 276 und Werner Vogler, *Mittelalterlicher Säckinger Besitz in Churrätien*, in: *Frühe Kultur in Säckingen*, hg. Walter Berschin (1991).
- ²⁰ «Portus Rivanus» heißt in der Urkunde dieser Ort, also Schifflande oder Hafen am Walensee. Van der Meer versteht darunter den am Westende des Sees gelegenen Ort Wesen und ihm folgen die späteren Geschichtsschreiber. Es scheint doch wohl eher darunter Walenstadt gemeint zu sein. Auch Neugart (Bd. 1, S. 613) bezieht es auf Wesen, dagegen Blumer (*Urkundensammlung zur Ge-*

schichte des Kantons Glarus) und Hidber (Schweizerisches Urkundenregister) deuten es als Walenstadt, womit auch J. Escher und P. Schweizer im Urkundenbuch Zürich, Bd. 1, S. 101, Anm. 2, übereinstimmen.

²¹ MG. Diplomata, Bd. 2, Nr. 121, Urkunde vom 26. 12. 975.

²² P. Odilo Ringholz; Geschichte des Stifts Einsiedeln, Bd. 1, S. 90, Einsiedeln 1902.

²³ P. O. Ringholz; a. a. O., S. 34, Anm. 3 und P. Rudolf Henggeler; die Insel Ufenau (1927), S. 6.

²⁴ Christoph Hartmann; Annales Eremi (Freiburg i. Br. 1621), S. 31.

²⁵ Wyss; Geschichte der Abtei Zürich, Bd. 1, S. 31.

²⁶ Rud. Henggeler; Ufenau, S. 11.

²⁷ P. O. Ringholz; Geschichte des Stifts Einsiedeln, S. 81.

²⁸ GLA Copialbuch 1141, Urk. vom 8. April 1326.

²⁹ K. Beyerle; Die Kultur der Abtei Reichenau (1925), Bd 1.

³⁰ J. M. van der Meer; Geschichte des Stifts Sädingen, 4. Hauptstück, Abschnitt 3.

³¹ Walter Berschin; Frühe Kultur in Sädingen (1991).

³² Frid. Jehle; St. Fridolin sein Werk und seine Verehrung, Archiv-Ausgabe der Stadt Sädingen 1968, S. 3 ff. wird Balthers Werk in bezug auf seinen Quellenwert für das Leben St. Fridolins bereits behandelt. Hier interessiert uns nur die Persönlichkeit Balthers als Vertreter der ottonischen Kultur in Sädingen.

³³ M. Koch; St. Fridolin und sein Biograph Balther, S. 49, Die Verfasserin hat sich neben der literarischen Beurteilung von Balthers Vita S. Fridolini auch mit der geschichtlichen Persönlichkeit des Sädingener Mönches befaßt und hat unter Beiziehung bisher unbeachteter Quellen darüber wesentlich neues auszusagen. Die folgende Darstellung stützt sich weitgehend auf ihre mit guten Quellen belegten Ausführungen.

³⁴ Iso Müller; Balther von Sädingen und seine Fridolinsvita, in; Freiburger Diözesan-Archiv Bd. 101 (1981).

³⁵ GLA Berein 7160 (von 1428), folio 93; «Es soll ein kusterin ... daz gocshus versorgen mit allen liechtern alz daz harkomen ist, daz sin 6 ampelen und bischoff balczen liecht»; sowie folio 103 und Berein 7153 (aus dem 14. Jahrhundert), folio 8: «dis ist der zins, der hoeret an Bischof Balcen liecht»; es folgt das Verzeichnis der Einkünfte, die zur Unterhaltung des Lichtes dienen; es sind 11 Häuser und einige Gärten zu Sädingen, die dazu zinspflichtig sind.

³⁶ Münsterarchiv Sädingen, Jahrzeitbuch von 1522, unter Mai 21.: «Bischoff Baltzenn jarzit gat von zweyen müt kernen ab dem spycher».

³⁷ A. Schulte; Gilg Tschudi ... S.144.

³⁸ Das Folgende nach den Angaben, die Margrit Koch in ihrer bereits zitierten Untersuchung S. 44 ff. macht.

³⁹ Ekkehard, Casus Sancti Galli, ed. Meyer von Knonau, cap. 103.

⁴⁰ ebenda, cap. 131.

⁴¹ M.Koch; a. a. O. S.48.

⁴² A.Reinle; Der Schatz des Münsters zu Sädingen, in; Zeitschrift für Schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte, Bd. 10 (1948/49) S. 140 ff. und in; Frühe Kultur in Sädingen, hg. Walter Berschin (1991).

⁴³ siehe hier; I. Teil, 3. Kapitel, b) Der Zürichseebesitz der Abtei Sädingen und das Kloster Einsiedeln.

⁴⁴ vgl. H. Büttner; Staufer und Zähringer im politischen Kräftespiel zwischen Bodensee und Genfersee während des 12. Jahrhunderts, in; Mitteilungen der antiquarischen Gesellschaft in Zürich, Bd. 40 (1961), Heft 3, S. 1 ff.

⁴⁵ Colmarer Annalen, Edition Gérard-Liblin, Colmar (1854) S. 92.

⁴⁶ siehe hier; I. Teil, 3. Kapitel b) Der Zürichseebesitz der Abtei Sädingen und das Kloster Einsiedeln.

⁴⁷ Otto Bally; Das Damenstift Sädingen, Aarau 1884.

- ⁴⁸ J. M. Hohenbaum van der Meer; Geschichte des Stift Säckingen, 14. Hauptstück; von den Äbtissinnen des Stifts.
- ⁴⁹ Leopold Döbele; Chronik des Stifts Säckingen und seiner Äbtissinnen, in; Vom Jura zum Schwarzwald, Jahrgang 1929, S. 39. Weder Bally noch Döbele geben die Quelle an, von der sie ihre chronikalischen Aufzeichnungen und die Äbtissinnenliste abgeschrieben haben, vermutlich Bally von van der Meer und Döbele von Bally.
- ⁵⁰ Bei der peinlichen Genauigkeit und auch kritischen Benützung der Quellen, die wir sonst bei van der Meer beobachten, wundert es uns, daß er diese Überlieferung ohne jede Kritik oder eigene Beurteilung übernimmt.
- ⁵¹ Dieter Geuenich; Die Frauengemeinschaft des coenobium Sichingis im X. Jahrhundert, in; Frühe Kultur in Säckingen, hg. Walter Berschin 1991.
- ⁵² siehe hier; I. Teil, 3. Kapitel, a) Der Abtausch der Ufenau unter Otto dem Großen im Jahre 965.
- ⁵³ Urkunde vom 10. 2. 878, gedruckt im Urkundenbuch der Stadt und Landschaft Zürich, Bd. 1, S. 55, Nr. 134.
- ⁵⁴ siehe hier; I. Teil, 2. Kapitel, b) Kaiserin Richgard und andere Äbtissinnen aus dem Königshaus.
- ⁵⁵ A. Reinle; Die heilige Verena von Zurzach (Basel 1948), S. 14.
- ⁵⁶ Böhmer-Mühlbacher; Die Regesten des Kaiserreiches unter den Karolingern, Bd. 1 (1889), S. 621, Nr. 1581.
- ⁵⁷ Urkundenbuch der Stadt und Landschaft Zürich, Bd. 1, S. 70, Nr. 159, und G. v. Wyss; Geschichte der Abtei Zürich, S. 21.
- ⁵⁸ Aegidius Tschudi, Chronicon Helveticum, Teil 1 (Basel 1734), S. 2 und 62.
- ⁵⁹ A. Schulte; Gilg Tschudi ...
- ⁶⁰ Sebastian Münster; Cosmographia, S. 794.
- ⁶¹ Petrus Canisius; Historie von dem Abt Fridolino, Freiburg i. U. 1572, S. 105.
- ⁶² O. Bally; a. a. O., S. 4.
- ⁶³ siehe hier; I. Teil, 3. Kapitel, b) Der Zürichseebesitz der Abtei Säckingen und das Kloster Einsiedeln.
- ⁶⁴ P. Rud. Henggeler; Die Ufenau, S. 11.
- ⁶⁵ Pfarrarchiv Säckingen, Jahrzeitbuch von 1619, unter Juni 7.: «Einer Äbtissin von Vonteney jarzeit gat von 1 lb. gelt ab einer matten zu Kutzen bei Schliengen, ist des Gotshaus eigen».
- ⁶⁶ In der Angabe Ballys (a. a. O., S. 5), daß diese Äbtissin in einer Urkunde vom 30. 8. 1196 den Sohn Kaiser Friedrichs, Otto, Pfalzgraf in Burgund, als säckingischen Vogt über Glarus bestätigt habe, ist vollkommen aus der Luft gegriffen. In der genannten Urkunde setzen die Leute von Glarus und von Uri die Grenzen zwischen ihren beiden Ländern fest. Als Vogt von Glarus besiegelt den Vertrag Otto, Pfalzgraf von Burgund. Die Äbtissin von Säckingen ist nicht einmal genannt (Urkundenbuch der Stadt und Landschaft Zürich, Bd. 1, S. 236, Nr. 356).
- ⁶⁷ Tschudi; Chronicon Helveticum, Teil 1, S. 118.
- ⁶⁸ GLA Copialbuch 1141, Urkunde vom 16. 6. 1240.
- ⁶⁹ Chronik des Otto von St. Blasien, Edition Urstisii, S. 22.
- ⁷⁰ Calmet; Histoire de Lorraine, Bd. 2, S. 183.
- ⁷¹ In einer Urkunde vom 6. 12. 1306 erscheint Rudolf, Rektor der Kirche zu Zuzgen, als Testamentvollstrecker der Äbtissin Anna (GLA Copialbuch 1141). Die Annahme Ballys (a. a. O., S. 8), daß zwischen dieser und der folgenden Äbtissin ein kurzes Interregnum bestanden habe, ist vollkommen unbegründet; die Urkunden bezüglich der Verleihung des Zehnten zu Othmarsingen usw., auf die er seine Ansicht stützt, besagen dazu gar nichts.
- ⁷² Außer den bereits genannten allgemeinen Darstellungen über die Stiftsgeschichte haben sich mit den Besitzverhältnissen des Stifts Säckingen noch besonders befaßt: W. Geier; Die Grundbesitzverhältnisse des Stifts Säckingen im ausgehenden Mittelalter (Heidelberg 1931) und A. Schulte; Gilg Tschudi, Glarus und Säckingen (im Jahrbuch für Schweizerische Geschichte, Bd. 18, 1893).

- ⁷³ W. Geier; Die Grundbesitzverhältnisse des Stifts Säckingen im ausgehenden Mittelalter (Heidelberger 1931), S. 2 und 15.
- ⁷⁴ Die folgende Darstellung des Stiftsbesitzes stützt sich im Wesentlichen auf die Angaben der Bereine des Stifts, vor allem die Bereine im GLA, Nr. 7157 (von ca. 1340), Nr. 7158 (von 1342), Nr. 7159 (von 1348–1516), Nr. 7160 (von 1428) Nr. 7161 (Bruderhofberein von 1450) und Nr. 7162 (von 1463), ferner einschlägige Urkunden und Literatur, die an gegebener Stelle zitiert werden.
- ⁷⁵ GLA Akten Abt. 16, Specialia Rippolingen; Urk. v. 9. 3. 1372 Nr. 1281 und GLA Bestand 67, Copialbuch 1141 Urk. v. 9. 3. 1372.
- ⁷⁶ GLA Abt. 16, Urk. v. 13. 11. 1458; Nr. 205, Kammergut.
- ⁷⁷ GLA Abt. 16, Specialia Rippolingen, Urk. v. 25. Sept. 1477, Nr. 1282 Güterstand.
- ⁷⁸ «sweiga» althochdeutsch = Weideplatz, Viehhof.
- ⁷⁹ GLA Berein 7157 (ca. 1342).
- ⁸⁰ vgl. StAS Ratsprotokolle vom 14. und 19. 5. 1764 und 3. 7. 1780, betreffend Differenzen zwischen Stadt und Stift wegen der Egger Säge.
- ⁸¹ GLA Abt. 16, Urk. v. 14. Mai 1396 Nr. 931 Waldung.
- ⁸² Eine ähnliche Entwicklung hat das Eigentums- und Nutzungsrecht bezüglich des Säckinger Stadtwaldes am Eggberg aufzuweisen.
- ⁸³ GLA Abt. 16, Urk. v. 18. Dez. 1339 Nr. 877 Stiftungen; Ritter Heinrich vom Stein vergibt Zinsen von diesen Gütern an die von ihm gestiftete St. Johanneskaplanei zu Säckingen.
- ⁸⁴ GLA Copialbuch 1141, Urk. v. 30. Aug. 1396.
- ⁸⁵ GLA Abt. 16, Urk. v. 1. Dez. 1260 Nr. 928, Waldung; gedruckt bei Gmelin, Urkundenbuch der Kommende Beuggen, in Zeitschrift für Geschichte des Oberrheins, Bd. 28, S. 119 – Regest bei Trouillat, Monuments de l'histoire de l'évêché de Bâle, Bd. 5, S. 681.
- ⁸⁶ Gmelin, Urkundenbuch Beuggen, ZGO Bd. 28, S. 122, vergleiche Urkunde v. 29. April 1263; Der Bischof von Konstanz und die Kommende Beuggen vergleichen sich über den ihnen geschenkten Wald Werra und beschließen, gemäß den Bedingungen der Schenkung in dem Wald eine Kirche zu bauen.
- ⁸⁷ GLA Abt. 16, Urk. v. 12. Juli 1376, Nr. 18 Dienste.
- ⁸⁸ vgl. auch L. Döbele; Geschichte von Murg (1959), S. 55 ff.
- ⁸⁹ GLA Akten Abt. 229, Fasz. Nr. 78090.
- ⁹⁰ GLA Copialbuch 1145; Vertrag v. 13. Mai 1782 und Vollzug des Vertrages 2. – 4. Juni 1783.
- ⁹¹ Frid. Jehle; Laufenburg, die gemeinsame Stadt, Bd. 1 (1979) und vgl. den Schiedsvertrag zwischen dem Stift und Graf Rudolf II. von Habsburg v. 4. 9. 1207 (GLA Abt. 16, Ausland Laufenburg, Urk. v. 4. 9. 1207 Nr. 2130, Reichsstifter, gedruckt in Sammlung schweizerischer Rechtsquellen, Abt. XVI, Bd. 6, Stadtrecht Laufenburg, S. 1 Nr. 1.
- ⁹² siehe Freiburger Diözesan-Archiv, Bd. 24, S. 213 und M. Krebs, Investiturprotokolle der Diözese Konstanz aus dem 15. Jahrhundert, S. 458: «Ecclesia Sancti Spiritus in Loffenberg, filialis ecclesiae parochialis in Murg».
- ⁹³ Urk. v. 24. Nov. 1284; die Ritter Heinrich und Rudolf vom Stein erneuern die von ihrem Vater der Stadt Laufenburg übertragenen Lehen (Sammlung schweizerischer Rechtsquellen, Abt. XVI, Bd. 6, S. 5, Nr. 4).
- ⁹⁴ Stadtarchiv Laufenburg/Baden; Urk. Nr. 4 v. 7. April 1346.
- ⁹⁵ GLA Berein 7160. Der Besitz der Mühle deutet auf alte grundherrliche Rechte im Dorf hin.
- ⁹⁶ GLA Copialbuch 1141, Urk. v. 1300 und 1335.
- ⁹⁷ GLA Copialbuch 1141, Urk. v. 30. 1. 1300; Schiedsurteil in Streitigkeiten zwischen dem Kloster St. Blasien und Conraad Brunwart von Laufenburg wegen Güter zu Oberwihl. Zur Erwerbspolitik von St. Blasien vgl. H. Schwarz,; Der Hotzenwald und seine Freibauern, S. 115, wo er auf das konsequente Vorgehen des Klosters, auf dem Hotzenwald sukzessive alle Rechte in einem Dorf und damit die Dorfherrschaft zu erwerben, hinweist. Im Gegensatz zu St. Blasien hat Säckingen um diese Zeit schon längst darauf verzichtet, eine systematische Erwerbspolitik seines Besitzes zu betreiben. Die kraftvolle Initiative, die dem auf reinem Kolonisationsboden groß ge-

wordenen Schwarzwaldkloster eigen ist, fehlt der Frauenabtei. Entlegenes Besitztum wird ihr entfremdet, teilweise stößt sie es bewußt ab und beschränkt sich darauf, in den näher gelegenen Territorien ihrer Grundherrschaft Rechte und Güter, die infolge Erblehen ihrer Verfügungsgewalt zu entgehen drohen, durch Kauf wieder zurückzuerwerben. So hat das Stift Säckingen es immerhin verstanden, trotz seiner wenig strengen, eher nachgiebigen und großzügigen Haltung gegenüber seinen Untertanen und Zinsleuten noch einen beachtlichen Besitz im Rheintal, auf dem Hotzenwald und vor allem im Fricktal bis zum Schluß sich zu erhalten. Die milde Herrschaft des Stiftes zeigte ihre Folgen im Bauernkrieg, wo wir im Stiftsgebiet von Auflehnungen der Bauern gegen das Stift nichts erfahren, während St. Blasien ein Hauptangriffsziel der aufrührerischen Bauern war.

⁹⁸ GLA Copialbuch 1141, Urk. v. 31. Juli 1336.

⁹⁹ Sammlung schweizerischer Rechtsquellen, Abt. XVI, Teil 2, Bd. 3, S. 236.

¹⁰⁰ GLA Copialbuch 1141; Urk. v. 21. Juni 1314.

¹⁰¹ GLA Copialbuch 1140, Lehensurkunden über die Mühle zu Unteralpfen von 1422, 1484 und 1488, siehe auch Jakob Ebner; Aus der Geschichte des Hauensteiner Dorfes Unteralpfen 102) W. Geier; Grundbesitzverhältnisse des Stiftes Säckingen, S. 9.

¹⁰³ GLA Abt. 16, Specialia Bergöschingen, Urk. v. 12. Jan. 1646, Nr. 963 Erblehen.

¹⁰⁴ Habsburger Urbar, in; Quellen zur Schweizer Geschichte, Bd. 14, S. 63 ff.

¹⁰⁵ GLA Abt. 16, Urk. v. 26. Juni 1431, Nr. 39 Dienste.

¹⁰⁶ Codex Laureshamensis. Krieger; Topographisches Wörterbuch, Bd. 2, Spalte 116.

¹⁰⁷ A. Schulte; Gilg Tschudi . . . S. 146.

¹⁰⁸ Geier; a. a. O., S. 64, siehe auch Th. Humpert; Geschichte der Stadt Zell i. Wiesental (1922), S. 81 ff.

¹⁰⁹ T. Humpert, a. a. O., S. 88 ff.

¹¹⁰ ebenda, S. 129.

¹¹¹ Auch in Zeihen im Fricktal, einer Ausbausiedlung des säckingischen Dinghofes Hornussen, war das Siedlungsland in 12 Höfe aufgeteilt.

¹¹² F. Jehle, Das Dorf Stetten unter der Herrschaft des Stiftes Säckingen, in Bad.Heimat, Jahrg. 38 (1958), S. 58 ff. L. Döbele (Geschichte von Murg, S. 55) sieht falsch, wenn er meint, daß der Besitz des Stiftes Säckingen in Stetten erst im Jahre 1361 erworben worden sei. In diesem Jahr erfolgte lediglich ein Kauf einzelner Güter daselbst, nämlich eine halbe Hube und etwa 6 Mannwerk Reben, die bereits vorher dem Stift bodenzinspflichtig und dinghofhörig waren. Sie wurden durch diesen Kauf nur in die direkte Bewirtschaftung des Dinghofs gezogen (GLA Copialbuch 1141, Urk. v. 2. 9. 1361). Die Grundherrschaft des Stiftes über das Dorf Stetten ist schon viel älter. Es vermittelt ein falsches Bild, wenn Döbele (S. 55) einige Erwerbungen, die das Stift im 14. Jahrhundert machte, zusammenstellt und daraus den Schluß zieht, daß zu dieser Zeit «der Reichtum des Klosters mehr und mehr gewachsen» sei. Vielmehr ist festzustellen, daß, wie schon erwähnt, das Stift bereits zu dieser Zeit in seiner Besitzpolitik eine sehr passive Haltung eingenommen hat, Erwerbungen verhältnismäßig selten waren und sich oft auf Rückkäufe von Gütern bezogen, die durch die Lehensverhältnisse dem Kloster vollkommen zu entgehen drohten. Auch Geier (S. 1) betont: «Verglichen mit jüngeren Klostergründungen, besonders der Cisterzienser, hat das Stift Säckingen nie eine zielbewußte Erwerbspolitik getrieben». Mindestens gilt dies für die Zeit nach dem 12. Jahrhundert. Vom früheren umfangreichen Besitz des Klosters war ihm im 14. Jahrhundert schon vieles entfremdet. Zu dieser Zeit war der «Reichtum» des Klosters gegenüber dem Besitzstand, den es etwa 300 Jahre vorher gehabt haben muß, schon sehr bescheiden geworden.

¹¹³ Friedrich Kuhn; Die Ur- und Frühgeschichte der Stadt Lörrach, in Badische Heimat, Jahrg. 38 (1958) S. 33 ff.

¹¹⁴ Die Zusammenstellung nach Geier, a. a. O., S. 57 ff. 1 Mut (Getreidemaß) = ca. 86 Liter, 1 Saum (Weinmaß) = 144 Liter.

¹¹⁵ Registra subsidii charitativi im Bistum Konstanz zu Ende des 15. und Anfang des 16. Jahrhunderts, in Freiburger Diözesan-Archiv, Bd. 24, S. 217: «ecclesia Stetten incorporata est monasterie in Seckingen» (anno 1493).

¹¹⁶ W. Geier; a. a. O., S. 64.

¹¹⁷ In Schliengen erwarb das Stift im 14. Jahrhundert folgende Güter in den Jahren: 1301, 4 Mannwerk Reben von Kirchherr Berthold zu Eichstetten (Bader; ZGO Bd. 15, S. 239) 1315, Kauf verschiedener Güter von den Gebrüdern Pulster in Neuenburg (Bader; a. a. O., S. 250) 1346, Schenkung des Besitzes des Konrad Brendlin, Dekan zu Rheinfelden, und seiner Schwester Gertrud an den Bruderhof zu Säckingen, (Bader; a. a. O., S. 485) Daß das Stift seinen Besitz in Schliengen erst durch diese Erwerbungen erlangt hat, wie L. Döbele (a. a. O., S. 55) ebenfalls meint, ist falsch. Es bedeutet lediglich eine Erweiterung des bereits vorhandenen älteren Besitzes in Schliengen, der viel umfangreicher war.

¹¹⁸ A. Schulte; Gilg Tschudi., S. 154. 87 Saum waren rund 128 Hektoliter. Nachdem eine Fuhr im Mittelalter rund 10 hl faßte, waren also 13 Fuhren nötig, um den Schliengener Wein im Herbst nach Säckingen zu führen.

¹¹⁹ Fr. Hirtler; Eendingen am Kaiserstuhl, in *Badische Heimat*, Jahresheft 1929, S. 211 ff. und Bernhard Oeschger; Eendingen am Kaiserstuhl, die Geschichte der Stadt (Selbstverlag der Stadt Eendingen 1988).

¹²⁰ GLA Copialbuch 1141, Urk. v. 1. Dez. 1276.

¹²¹ Münsterarchiv Säckingen, Schaffneirechnungen des Stifts aus dem 17. Jahrhundert.

¹²² GLA Berein 7160 von 1428.

¹²³ A. Krieger; *Topographisches Wörterbuch des Großherzogtums Baden* (1905), Bd. 2, Spalte 583.

¹²⁴ vgl. die Bezeichnung «Ort des heiligen Kreuzes» für Säckingen bei Ekkehard; *Casus S. Galli* (ed. Meyer von Knonau, S. 229).

¹²⁵ GLA Copialbuch 1140, Urk. v. 18. Dez. 1486.

¹²⁶ GLA Berein 7158.

¹²⁷ GLA Copialbuch 1141, Urk. v. 5. März 1296, vgl. auch G. Tumbült; *Zur Geschichte der Säckinger Patronatspfarrei Reiselfingen*, in ZGO Bd. 33 (1881), S. 114 ff.

¹²⁸ G. Tumbült; *Zur Geschichte der Säckinger Patronatspfarrei Reiselfingen*, in ZGO, Bd. 33 (1881).

¹²⁹ Über die Beziehungen zwischen dem Stift Säckingen und dem Fricktal allgemein siehe u. a. Frid. Jehle; *Rechts- und Besitzverhältnisse des Stiftes Säckingen im Fricktal*, in *Vom Jura zum Schwarzwald*, Sonderheft Mai 1947, S. 6 ff. und A. Senti; *Die Herrschaften Rheinfelden und Laufenburg*, in *Vorderösterreich, eine geschichtliche Landeskunde*, hg. vom Alemannischen Institut Freiburg, S. 374 ff. und A. Senti; *Geschichtliche Ortsbeschreibungen der Bezirke Rheinfelden und Laufenburg*, in *Bezirkschroniken des Kantons Aargau*, Bd. 5, S. 49 ff., ferner G. Bonner; *Der Fricktaler Kirchenbesitz des Stifts Säckingen in älterer Zeit*, in *Festschrift Karl Schib* (Schaffhauser Beiträge zur vaterländischen Geschichte, Heft 45 (1968) S. 79 – 101.

¹³⁰ H. Büttner; *Die Landschaft um Basel von der Einwanderung der Alemannen bis zur Mitte des 8. Jahrhunderts*, in: *Vom Jura zum Schwarzwald*, Jahrg. 1939, S. 72.

¹³¹ A. Rohr; *Die Murbacherhöfe zwischen Basel und Luzern*, in: *Argovia*, Bd. 57, Jahrg. 1945, S. 178: *Der Hof Elfingen 132) Weistum der Säckinger Dinghöfe*, in GLA Berein 7157.

¹³³ Frid. Kurmann; *Hornussen unter dem Stift Säckingen*, in: *Hornussen, Geschichte eines Fricktaler Dorfes* (1991).

¹³⁴ Vgl. K. Schib; *Die Geschichte der Stadt Laufenburg* (Argovia, Bd. 62, Aargau, 1950). Schib nimmt Graf Rudolf II. von Habsburg als eigentlichen Stadtgründer von Laufenburg an, ebenso vermutet er, daß Rudolf auch Hauenstein als Stadt gegründet habe und als dritte Gründung weist er ihm Säckingen zu (S. 34). Bei Laufenburg stützt er sich auf die Urkunde von 1207. Diese Urkunde kann aber nicht als direkte Stadtgründungsurkunde angesehen werden, aus ihr ist lediglich zu entnehmen, daß der Habsburger die Stadt Laufenburg in seinem Sinne weiter ausbauen wollte. Auf die Entstehung des Laufener Marktes geht Schib nicht ein, hier aber liegt der Kern der Stadtentwicklung und der Markt ist sicher vom Kloster Säckingen errichtet worden. In bezug auf Säckingen ist Schibs Annahme sicher falsch, Säckingen ist als Markt und Stadt eine Gründung des

- Stiftes. Hauenstein hat erst 1317 sein Stadtrecht erhalten. Siehe auch «Geschichte der Stadt Laufenburg», Bd. 1 (1979) Frid. Jehle, Bd. 2 (1981) Theo Nawrath und Bd. 3 (1986) Alfred Lüthi.
- ¹³⁵ GLA Abt. 16, Ausland Laufenburg, Urk. v. 4. Sept. 1207, Nr. 2130, Reichsstifter, siehe auch Anm. 91.
- ¹³⁶ Weistum von Freudenau, GLA Berein 7160 (von 1428), gedruckt bei Geier; Grundbesitzverhältnisse des Stifts Säckingen im ausgehenden Mittelalter, S. 55 – 57. In der schönen plastischen Sprache der Säckinger Weistümer wird die Verpflegungspflicht des Dinghofs Kaisten gegenüber den Zinsablieferern von Freudenau folgendermaßen dargestellt: «und sol inen machen der keller von Keisten ein für (Feuer) on rouch und sol inen bereiten ein guot mal, daz ers inen wol biet mit essen und mit trinken und sond si dem keller daz mal bezalen mit gewonlicher bezalung wede zu dem türsten noch zu dem nechsten an geverd. Und sol der keller zwoelff brott gebachen han uß einem müt ußgesundertz kernen, der uff dem besten aker gewachsen sy, den er uff dem kelnhoff geseget hat, und sol von den zwoelff broten gen den von ober Siggigen 4 brot und 4 viertel habern und ein müt bier haber und den von Frigenwil 2 brot und dem wirt von Froednow 2 brot und 2 viertel habern und dem feren (Fährmann) von Froednow ein brot, und sol der selb fer den keller und sin gesind über jar umb sust über fueren ze Froednow, wenn si koment.»
- ¹³⁷ Erwin Wullschleger; Forstliche Erlasse der Obrigkeit im ehemals vorderösterreichischen Fricktal, (1990) hg. Eidgenössische Anstalt für das forstliche Versuchswesen, Birmensdorf.
- ¹³⁸ Weistum des Freidings zu Mettau, in GLA Berein 7160 von 1428, folio 53.
- ¹³⁹ Senti; Ortbeschreibung Zeihen, in Bezirkschroniken des Kantons Aargau, Bd. 5, S. 103.
- ¹⁴⁰ GLA Copialbuch 1144, Urk. v. 5. Mai 1612.
- ¹⁴¹ Daß das unter Schönauscher Herrschaft stehende Dorf Wegenstetten ursprünglich zur Grundherrschaft des Klosters Säckingen gehörte, läßt sich noch aus den Zinsregistern der älteren Bereine ersehen, sowie aus einer Urkunde vom 25. 5. 1394, wo das Stadtgericht Säckingen Kundenschaft aufnimmt u.a. wegen des Streites zwischen der Äbtissin und der Anna Hürussin von Schönau wegen der Besteuerung der Gotteshausleute in Wegenstetten (GLA Copialbuch 1141).
- ¹⁴² GLA Copialbuch 1144, Urk. v. 18. Dez. 1686; Vertrag zwischen dem Stift Säckingen und der Pfandherrschaft Laufenburg über die Trennung der beidseitigen Hoheitsrechte im Gebiet der Herrschaft.
- ¹⁴³ GLA Akten Abt. 97 (Stift Säckingen), Fasz. 632 (Stifter und Klöster); Denkschrift, die Jurisdiktion, Gerichtsbarkeit, Vorrechte und Freiheiten des Stifts in seinen Herrschaften und Dinghöfen 1765.
- ¹⁴⁴ GLA Copialbuch 1142, Urk. v. 7. Febr. 1463.
- ¹⁴⁵ Frid. Jehle; Geschichte der Gemeinde Mumpf (1971).
- ¹⁴⁶ GLA Abt. 16, Ausland Frick, Urk. v. 31. Mai 1379 Nr. 1688 Stiftungen.
- ¹⁴⁷ GLA Copialbuch 1141, Urk. v. 9. April 1288, gedruckt in ZGO Bd. 3, S. 190 und im Urkundenbuch Basel-Stadt, Bd. 2, S. 346.
- ¹⁴⁸ GLA Abt. 16, Ausland Eiken, Urk. v. 8. April 1297, Nr. 1623 Kirchengut.
- ¹⁴⁹ GLA Copialbuch 1141, Urk. v. 18. Juni 1328.
- ¹⁵⁰ Sammlung schweizerischer Rechtsquellen, Abt. XVI, Teil 2, Bd. 3, S. 236.
- ¹⁵¹ GLA Copialbuch 1144, Urk. v. 21. April 1665.
- ¹⁵² GLA Abt. 16, Ausland Freudenau, Urk. v. 12. Febr. 1355, Nr. 1672 Schiffahrt.
- ¹⁵³ GLA Abt. 16, Ausland Freudenau, Urk. v. 20. Sept. 1485, Nr. 1674 Schiffahrt.
- ¹⁵⁴ Max Baumann/Peter Frey; Freudenau im unteren Aaretal (1983).
- ¹⁵⁵ GLA Berein 7157 (von ca. 1340), Folio 10/11. Die interessante Stelle des Textes lautet: «Das sint die schuoposse, die daz Goczhus ze Sekingen anhoerent und ligent ze halderwangen, der soln 13 sin und hant aber die geburen nit me veriehen den ii, und hat dü selben guot ze lehen von minen frowen grave Volmar von Froburg und edelknechte heisent die von Wile, also iehent si, ... und hant die selben herren die vorgenanten schuopossen besetzt mit des Gotzhus lüten von Seckingen». Schupposen sind kleinere Hofgüter, deren Größe zwischen 7–14 Morgen schwankt (s. Geier, a. a. O., S. 15).

- ¹⁵⁶ GLA Abt. 16, Ausland Laufenburg, Urk. v. 4. Sept. 1207, Nr. 2130, Reichsstifter und GLA Berein 7157.
- ¹⁵⁷ J. M. Hohenbaum van der Meer; Geschichte des Stifts Säkingen, Urkundenband, Urk. v. 24. März 1291.
- ¹⁵⁸ GLA Abt. 16, Ausland Hendschikon, Urk. v. 5. Febr. 1321, Nr. 1767 Zehntrecht.
- ¹⁵⁹ GLA Bereine 7157 und 7160.
- ¹⁶⁰ siehe I. Teil, 3. Kapitel, a) Der Abtausch der Ufenau unter Otto dem Großen im Jahre 965.
- ¹⁶¹ M. Beck; Die Schweiz im politischen Kräftespiel des merowingischen, karolingischen und ottonischen Reiches, in ZGO NF Bd 50, S. 281 Anm.5; Beck legt hier (sicher irrtümlich) die Urkunde von 965 so aus, «daß das Schifffahrtsrecht auf dem Walensee mit zu den von Säkingen eingetauschten Objekten des Kaisers gehörte». Den anderen (wohl richtigen) Standpunkt, daß die Walenseeschifffahrt und Schaan von Otto I. dem Kloster Säkingen als Tausch für die Ufenau gegeben worden sei, vertreten (worauf auch Beck hinweist): J.M. Gubser; Geschichte des Verkehrs durch das Walenseetal, in Mittlg. zur vaterländischen Geschichte, hg. vom hist. Verein in St. Gallen, Bd. 27 (1900), S. 640 ff., und O. Vollenweider; Geschichte des Verkehrs auf der Wasserstraße Walenstadt-Zürich-Basel, in Schweizer Studien zur Geschichtswissenschaft, Bd. 4 (1912), S. 22. Die betreffende Stelle im Text der Urkunde lautet: «haec videlicet praescripta loca quadam proprietatis nostrae curte in comitatu Adelberti Retia vocata Scana dicta cum ecclesia et omnibus pertinentiis eius nec non in eodem comitatu portum Riuanum navigium cum nauulo per concambium legitime transmutationis de abbatia Sekchinga perpetua liter commutavimus» (Mon. Germ. hist. Diplomata, Bd. 1, Nr. 276).
- ¹⁶² Über Säkingen und Glarus allgemein siehe u. a. Aloys Schulte; Gilg Tschudi, Glarus und Säkingen, in Jahrb. für Schweizerische Geschichte, Bd. 18 (1893), S. 3 – 156, Fritz Stucki; Beiträge zur Geschichte des Landes Glarus vor seiner Befreiung, Glarus (1936), Jakob Winteler; Geschichte des Landes Glarus, Bd.1 (1954).
- ¹⁶³ Balthier; Vita S. Fridolini, cap.40.
- ¹⁶⁴ Urkundenbuch der Stadt und Landschaft Zürich, Bd.1 (1888), S. 22, Nr. 68, G. v. Wyss; Geschichte der Abtei Zürich, S. 15.
- ¹⁶⁵ P. O. Ringholz; Geschichte des Stifts Einsiedeln, S. 34. Anm. 3, und ihm folgend: P. R. Henggeler; Die Ufenau, S. 6.
- ¹⁶⁶ F. Stucki; Beiträge zur Geschichte des Landes Glarus vor seiner Befreiung (1936), S. 94.
- ¹⁶⁷ F. Stucki; a. a. O., S. 95.
- ¹⁶⁸ GLA Abt. 16, Ausland Glarus, Urk. v. 5. April 1288, Nr. 1714 Lehenherrlichkeit.
- ¹⁶⁹ J. M. Hohenbaum van der Meer; Urkundenband, Urk. v. 22. 4. 1372, Tschudi; Chronicon Helveticum, Teil 1, S. 478, Gottfried Heer; Geschichte des Landes Glarus (1898), S. 36.
- ¹⁷⁰ Georg Thürer; Kultur des alten Landes Glarus, in Glarner Beiträge zur Geschichte, Rechtswissenschaft, Sozialpolitik und Wirtschaftskunde, Bd. 20 (1936) S. 410.
- ¹⁷¹ GLA Copialbuch 1141, Urkunden v. 16. und 17. Juli und 17. August 1395. G. Heer; Geschichte des Landes Glarus, S. 60.
- ¹⁷² GLA Berein 7157 (von ca. 1340). Zusammenstellung nach A. Schulte; Gilg Tschudi ... S. 130 und 153.
- ¹⁷³ G. Thürer, a. a. O. S. 161; «Die Anfänge der Bereitung des Schabziegers sind wahrscheinlich im Kloster Säkingen zu suchen, wohin die Glarner die weißen Zieger als Abgabe liefern mußten. Hier begann man den faden weißen Zieger mit Steinklee (*melilotus coerulea*) zu würzen, den man später auch im Glarnerland anbaute.»
- ¹⁷⁴ GLA Abt. 16, Urk. v. 27. Nov. 1360, Inkorporation der Kirche zu Glarus in das Stift Säkingen, gedruckt in ZGO, Bd. 2, S. 422, (GLA Abt. 16, Ausland Glarus, Notariatsinstrument v. 5. Dez. 1381, Nr. 1711 Kirchendienste).
- ¹⁷⁵ G. Thürer; Kultur des alten Landes Glarus, S. 7 176) G. Thürer; Kultur des alten Landes Glarus, S. 10, nach: Joh. Heinrich Tschudi; Beschreibung des Loblichen Orths und Lands Glarus, Zürich (1714).

¹⁷⁷ G. Thüerer; Kultur des alten Landes Glarus, S. 10.

¹⁷⁸ Stumpf; Chronik (1548), S. 377.

¹⁷⁹ Frid. Jehle; St. Fridolin, sein Werk und seine Verehrung (Archiv-Ausgabe der Stadt Säkingen 1968) S. 40 ff.

¹⁸⁰ G. Thüerer; Kultur des alten Landes Glarus, S. 14.

¹⁸¹ GLA Akten Abt. 16 Fasz. Nr. 334 und 340, sowie Urkunden v. 1. Aug. 1637 Nr. 249 und v. 12. Okt. 1637 Nr. 250, Kirchengeräte.

¹⁸² O. v. Greyerz; Historische Volkslieder der deutschen Schweiz.

¹⁸³ Eine übersichtliche Darstellung der zum Stift Säkingen gehörenden Pfarreien im Fricktal gibt Georg Boner; Der Fricktaler Kirchenbesitz des Stifts Säkingen in älterer Zeit, in der Festschrift für Karl Schib (Schaffhauser Beiträge zur vaterländischen Geschichte, Heft 45, 1968), S. 79 – 101.

¹⁸⁴ GLA Copialbuch 1141, Urk. v. 5. 3. 1296. Gestützt auf Nüscheler; Die aargauischen Gotteshäuser, Argovia Bd. 23 (1892) meint auch O. Mittler in Aargauische Heimatgeschichte, Bd. 4 (Kirchen und Klöster), S. 309, daß durch diese Urkunde vom 5. 3. 1296 Herzog Albrecht die Patronatsrechte der 7 Pfarreien Murg, Reiselfingen, Mettau, Hornussen, Zuzgen, Sulz und Rheinsulz an das Stift Säkingen übertragen habe. Der betreffende Text der Urkunde lautet aber: «quia discretos viros subscriptarum ecclesiarum rectores ... (es folgen die Namen der Pfarreien). nostros devotos dilectos in oppido nostro Sekoniensi residentes cum suis personis et omnibus in nostram protectionem recepimus specialem», also deutlich: «daß wir die Rektoren der nachfolgend (genannten) Kirchen, die in unserer Stadt Säkingen residieren, mit ihrer Person und ihrem Vermögen unter unseren besonderen Schutz genommen haben». Von einer Übertragung von Patronatsrechten ist also keine Rede. Außerdem wird ausdrücklich gesagt, daß diese Kirchenherren bereits in Säkingen residieren. Herzog Albrecht verfügte also durch diesen Erlaß nicht, daß die genannten Pfarrherren von jetzt ab in Säkingen wohnen sollen, wie Döbele (Geschichte von Murg, S. 293) behauptet. Eine solche Verfügung hätte nicht Herzog Albrecht, sondern nur die kirchliche Behörde, also der Bischof erlassen können. Die Version von der Schenkung dieser Patronatsrechte durch Herzog Albrecht taucht zum ersten Mal in einer Bulle des Basler Konzils vom 3. 7. 1442 (GLA Abt. 16, Urk. v. 3. 7. 1442, Nr. 237, Kirchendienste) auf. Siehe dazu auch Georg Tumbült; Zur Geschichte der ehemaligen Säkinger Patronatspfarre Reiselfingen (ZGO, NF 33, 1918, S. 116) und Georg Boner; Der Fricktaler Kirchenbesitz des Stiftes Säkingen in älterer Zeit. 1296 sind es 7 Pfarreien, deren Pfarrherren in Säkingen residierten, später werden nur noch 6 erwähnt. Mettau wurde 1339 inkorporiert.

¹⁸⁵ GLA Abt. 16, Ausland Schupfart, Urk. v. 21. Mai 1576, Nr. 2381 Kirchenbaulichkeit.

¹⁸⁶ Eintrag im Jahrzeitbuch der Pfarrei Obersäkingen über die Weihe der Kirche im Jahr 1135 (Pfarrarchiv Obersäkingen): «ecclesia sancte crucis» in Renchen erwähnt 1318 (Krieger, Topograph. Wörterbuch, Bd 2, Spalte 583).

¹⁸⁷ Zur Patroziniumskunde siehe H. Feuerstein; Zur ältesten Missions- und Patroziniumskunde im alemannischen Raum, in ZGO Bd. 97 (1949), S. 1 ff. Auf die auffallende Erscheinung, daß in den Säkingen zunächst liegenden Kirchen des Klosters die Hauptpatrozinien der Säkinger Klosterkirche, nämlich Fridolin, Hilarius und hl. Kreuz nicht erscheinen, hat auch G. Boner (a. a. O. S. 99) hingewiesen und verweist dabei auf die damit übereinstimmenden Verhältnisse beim Kloster St. Gallen, wo die eigentlichen St. Galler Patrone Gallus und Otmar in der Umgebung des Klosters sehr selten vorkommen, obwohl alle diese Kirchen als Gründungen des Klosters angesehen werden müssen. Erst am Rande oder außerhalb der geschlossenen Grundherrschaft des Klosters in entfernten Besitzungen sind die Kirchen mit Vorliebe dem hl. Gallus geweiht (in unserer Gegend z. B. in Warmbach, Eichsel oder Augst). Hier ist der Heilige des Klosters das Symbol der Besitzrechte des Klosters. In der Nähe des Klosters, wo geschlossenes Klostergebiet war, fiel die Notwendigkeit weg, den Klosterheiligen als Eigentumssymbol zu verwenden. Auch bei den von Säkingen abhängigen Pfarrkirchen finden wir in den abgelegenen Orten vor allem die Patrone des Klosters, so St. Fridolin in Zell i. W., Stetten und Reiselfingen, Hilarius und St. Fridolin in Glarus und in Holderbank (am oberen Hauenstein), hl. Kreuz in Renchen.

¹⁸⁸ Zum Problem der Eigenkirchen siehe Ulrich Stutz: Die Eigenkirche als Element des mittelalterlichen Kirchenrechts (1895).

¹⁸⁹ 21. Sept. 1332; Bischof Berthold von Straßburg inkorporiert die Pfarrkirche zu Ulm samt der Kapelle zu Renchen, deren Patronat die Äbtissin zu Säckinggen bis jetzt innehatte, dem Stift Säckinggen (J. M. H. van der Meer; Geschichte des Stifts Säckinggen, Urkundenband, gedr. bei Mone, ZGO, Bd. 13, S. 103).

¹⁹⁰ GLA Abt. 16, Ausland Mettau, Urk. v. 4. Febr. 1339 Nr. 2231 Kirchenlehenherrlichkeit.

¹⁹¹ GLA Abt. 16, Urk. v. 30. Sept. 1345 Nr. 386, Kirchspielsache; Inkorporation der Kirche zu Obersäckingen mit ihrer Filiale zu Säckinggen; «pro reformatione eidem ecclesiac (Seconiensi) facienda».

¹⁹² GLA Abt. 16, Urk. v. 27. Nov. 1360, Inkorporation der Kirche zu Glarus (GLA Abt. 16, Ausland Glarus, Notariatsinstrument v. 5. 12. 1381; Nr. 1711 Kirchendienste) GLA Abt. 16, Specialia Schwörstadt, Urk. v. 13. Nov. 1394 Nr. 1387, Kirchenlehenherrlichkeit; Inkorporation der Kirche von Schwörstadt. Hier heißt die interessante, auf die Schismatiker bezügliche Stelle: «quod dictum monasterium adeo propter diras (sic) querrarum commociones, que in illis partibus diutius vigerunt, ac per Scismaticos et alias est in suis redditibus multipliciter damnificatum».

¹⁹³ GLA Copialbuch 1143, Urk. v. 4. Mai 1509; Inkorporation von Hornussen und GLA Abt. 16, Ausland Zuzgen, Urk. v. 31. Jan. 1531, Nr. 2720 Kirchenlehenherrlichkeit; Inkorporation der Kirchen Zuzgen, Sulz und Rheinsulz und GLA Copialbuch 1143, Urk. v. 14. Nov. 1551; Inkorporation von Wegenstetten.

¹⁹⁴ GLA Abt. 16, Urk. v. 13. Nov. 1458 Nr. 205, Kammergut; Inkorporation des Bruderhofs zu Säckinggen.

¹⁹⁵ L. Döbele; Geschichte von Murg, S. 298.

¹⁹⁶ Registra subsidii charitativi im Bistum Konstanz am Ende des 15. und zu Anfang des 16. Jahrhunderts, in FDA Bd. 24, S. 217.

¹⁹⁷ GLA Abt. 16, Urk. v. 5. Juli 1442, Nr. 237 Kirchendienste, siehe auch Anmerkung 184. Dazu siehe auch G. Boner, a. a. O., S. 83 ff.

¹⁹⁸ 1623 kaufte das Stift das «Pfründhaus Murg» in der Rheingasse «bei der Schul gelegen», und tauscht es 1641 gegen ein Haus in der Fischergasse. Es ist wahrscheinlich das Haus Rheinbrückstr. 16 (GLA Abt. 16, Urk. v. 28. Juli 1641, Nr. 184 Häuserstand und GLA Abt. 16, Urk. v. 28. Aug. 1648, Nr. 641 Schatzungsrecht).

¹⁹⁹ Chorherr Dr. Johann Emanuel Schmidt stiftete 1694 die Armenseelenkaplanei zu Säckinggen, und zwar gab er 1964 Gulden für den Bau des Pfarrhauses in Murg, wofür der Murger Pfarrer und seine Nachfolger das Kapital in langfristigen Raten wieder an die gestiftete Kaplanei zurückzahlen hatten (der Pfarrer in Murg war als Zehntinhaber eigentlich baupflichtig für das Pfarrhaus); siehe Vertrag darüber zwischen dem Stift und dem Pfarrer Joh. Bapt. Frey von Murg (GLA Abt. 16, Specialia Murg, Urk. v. 25. Jan. 1704, Nr. 1160 Kirchenbaulichkeiten und Pfarrarchiv Säckinggen, Jahrzeitbuch 1687 ff).

²⁰⁰ In Mumpf und Stein lassen die verhältnismäßig neuen Pfarrhäuser und ihre von der Kirche entfernten Lage noch erkennen, daß der Pfarrer früher nicht hier, sondern in Säckinggen gewohnt hat.

²⁰¹ 1726 stiftete Dekan Frey in Zell i. W. das Kupfer zum Eindecken der Turmkuppeln des Münsters (GLA Akten Abt. 16, Faszikel 277). Außerdem stiftete er Stipendien und eine Kaplanei in Säckinggen (GLA Abt. 16, Urk. v. 1. 7. 1727, Nr. 913 Stiftungen und Abt. 16, Faszikel 650 und 651). Zum Wiederaufbau der Kirche nach dem Brande von 1751 stiftete Pfarrer Franz Josef Gerber von Mettau 150 Gulden (GLA Abt. 16, Faszikel 841). Schließlich vermachte er sein ganzes Vermögen dem Stift für wohltätige Zwecke und für den Bau einer neuen Kirche in Mettau (F. A. Sigrist; Die Pfarrkirche von Mettau, 1946, S. 4 und Heinz Fricker/Thomas Freivogel; Pfarrkirche St. Remigius Mettau AG, 1984).

²⁰² siehe Anmerkung 184.

²⁰³ siehe Anmerkung 199.

²⁰⁴ L. Döbele; Geschichte von Murg, S. 54, nimmt im Hinblick auf die Kultgeschichte des hl. Ma-

- gnus, des Murger Kirchenpatrons an, daß die Pfarrei im 9. Jahrhundert errichtet worden sei, was auch aus anderen Gründen als Entstehungszeit wohl möglich ist.
- ²⁰⁵ Anno 1436: «ecclesia sancti Spiritus in Löffenburg, filialis ecclesiae parochialis in Murg» (M. Krebs, Investiturprotokolle der Diözese Konstanz, S. 458).
- ²⁰⁶ «Henricus de Henere, plebanus» (GLA Copialbuch 1141, Urk. v. 16. 6. 1240), «plebanus in Hener» 1275 im Liber decimationis der Diözese Konstanz (FDA, Bd. 1, S. 196).
- ²⁰⁷ Martin Gerbert; *Historia nigrae Silvae* (St. Blasien 1783 – 1788), Bd. 3, S. 145 und Liber decimationis von 1275 (FDA, Bd. 1, S. 196).
- ²⁰⁸ Liber decimationis von 1275 (FDA, Bd. 1, S. 196).
- ²⁰⁹ Um 1360 im Liber marcarum: «ecclesia Waltkilch cum filiabus Bannholtz et Alaphen superiori» (FDA, Bd. 5, S. 93).
- ²¹⁰ GLA Abt. 16, Specialia Schwörstadt, Urk. v. 13. Nov. 1394, Nr. 1387 Kirchenlehenherrlichkeit.
- ²¹¹ Th. Humpert; *Geschichte der Stadt Zell i. Wiesental*, S. 168.
- ²¹² *Urkundenbuch Basel-Stadt*, Bd. 2, S. 282.
- ²¹³ M. Krebs; *Investiturprotokolle der Diözese Konstanz*, S. 375 (aus dem Jahr 1482).
- ²¹⁴ Krieger; *Topographisches Wörterbuch*, Bd. 1, Spalte 974.
- ²¹⁵ Krieger; *Topographisches Wörterbuch*, Bd. 2, Spalte 574: «ecclesia Riselfingen in decanatu Villingen incorporata altari beatae virginis in monasterio Sekingen» (Anfang 16. Jahrhundert). G. Tumbült; *Zur Geschichte der ehemaligen Säckinger Patronatspfarrei Reiselfingen*, in ZGO, NF 33 (1918).
- ²¹⁶ GLA Abt. 16, Inkorporation der Kirche zu Glarus v. 27. 11. 1360, GLA Abt. 16, Ausland Glarus, Notariatsinstrument v. 5. 12. 1381, Nr. 1711, Kirchendienste.
- ²¹⁷ siehe Teil II; die Besitzungen des Stiftes und seine Pfarreien, g) die Beziehungen zwischen Säckingen und Glarus nach der Ablösung.
- ²¹⁸ G. Boner; *Der fricktalische Kirchenbesitz des Stifts Säckingen*, S. 87.
- ²¹⁹ S. Senti; *Bezirkschroniken des Kantons Aargau*, Bd. 5, S. 80.
- ²²⁰ GLA Abt. 16, Ausland Zuzgen; Urk. v. 31. Jan. 1531, Nr. 2720 Kirchenlehenherrlichkeit.
- ²²¹ G. Boner; a. a. O., S. 90.
- ²²² GLA Copialbuch 1143, Urk. v. 14. Nov. 1551, Inkorporation der Pfarrei Wegenstetten.
- ²²³ H. Büttner; *Die Landschaft um Basel von der Einwanderung der Alemannen bis zur Mitte des 8. Jahrhunderts*, in *Vom Jura zum Schwarzwald*, Jahrg. 1939, S. 70.
- ²²⁴ GLA Abt. 16; *Ausland Schupfart*, Urk. v. 21. Mai 1576, Nr. 2381, Kirchenbaulichkeiten.
- ²²⁵ GLA Copialbuch 1143; Urk. v. 4. Mai 1509, Inkorporation von Hornussen.
- ²²⁶ K. Schib; *Geschichte der Stadt Laufenburg* (Schweiz), S. 22. Demgegenüber wirft G. Boner (a. a. O., S. 93) wohl mit Recht die Frage auf, ob die Pfarrkirche St. Johann zu Laufenburg nicht ursprünglich eine Filiale der Kirche zu Kaisten war.
- ²²⁷ GLA Copialbuch 1141, Urk. v. 5.3.1296 und GLA Copialbuch 1143, Urk. v. 31. Jan. 1531.
- ²²⁸ GLA Copialbuch 1143, Urk. v. 31. Jan. 1531.
- ²²⁹ GLA Abt. 16, Ausland Mettau, Urk. v. 4. 2. 1339, Nr. 2231 Kirchenlehenherrlichkeit.
- ²³⁰ GLA Copialbuch 1141, Urk. v. 16. 6. 1240 und G. Boner; a. a. O., S. 97.
- ²³¹ vgl. O. Mittler; *Aargauische Heimatgeschichte*, S. 307 und Hektor Ammann; *Bezirkschroniken des Kantons Aargau*, Bd. 5, S. 40.
- ²³² J.M.H. van der Meer; *Geschichte des Stifts Säckingen*, *Urkundenband*, Urk. v. 21. Sept. 1332, gedruckt bei Mone, ZGO Bd. 13, S. 103.
- ²³³ Krieger; *Topographisches Wörterbuch*, Bd. 2, Spalte 1241: «als Ulme und Renichen, die zwey kirspel bißher eine lutpriesterey, die der eptissin zuo Seckingen zo lihen gepurt, gewesen» (aus dem Jahr 1453).
- ²³⁴ GLA Copialbuch 1140, Urk. v. 18. 12. 1486, folio 120.
- ²³⁵ siehe Teil II, Die Besitzungen des Stiftes Säckingen und seine Pfarreien, c) Das Klostergut am Kaiserstuhl, in der Ortenau und auf der Baar.
- ²³⁶ G. Thüerer; *Kultur des alten Landes Glarus* (1935), S. 10.
- ²³⁷ J. M. H. van der Meer; *Geschichte des Stifts Säckingen*, 11. Hauptstück, 3. Abschnitt.

- ²³⁸ M. Barth; St. Fridolin und sein Kult im alemannischen Raum, in FDA, Bd. 75 (1955, S. 112ff.
- ²³⁹ A. Schulte; Gilg Tschudi, Glarus und Säckingen, in Jahrbuch für Schweizer Geschichte, Bd. 18 (1893), S. 147ff.
- ²⁴⁰ J. M. H. van der Meer; a. a. O., 2. Hauptstück, 1. Abschnitt.
- ²⁴¹ «ancillarum Christi congregatio», Urkundenbuch der Stadt und Landschaft Zürich, Bd. 1, S. 56, Nr. 134, Urkunde v. 10. Februar 878.
- ²⁴² Urkundenbuch der Stadt und Landschaft Zürich, Bd. 1, S. 88, Nr. 197, Urkunde v. 28. April 946.
- ²⁴³ Balthier; Vita S. Fridolini, cap. 43: «clerici simul cum sanctimonialibus».
- ²⁴⁴ Mabillon Jean; Annales ordinis S. Benedicti (Paris, 1703), Bd. 1, S. 117.
- ²⁴⁵ J. M. H. van der Meer; Geschichte des Stifts Säckingen, 2. Hauptstück, 1. Abschnitt.
- ²⁴⁶ GLA Abt. 16, Urk. v. 7. Juli 1258, Nr. 861 Stiftungen; Papst Alexander IV. bestätigt dem Meister und den Brüdern des Spitals zu Säckingen «ordinis sancti Augustini» die Privilegien.
- ²⁴⁷ Die Verfassung dieser Frauenstifte soll auf eine Regel zurückgehen, die im 8. Jahrhundert ein Bischof Chrodegang von Metz für regulierte Chorherren verfaßte und die von einem Abt Amalrich für Frauen eingerichtet worden sein soll (vgl. Mabillon; Annales ordinis sancti Benedicti, Bd. 2, S. 206 und 421).
- ²⁴⁸ Mabillon; a. a. O., Bd. 2, S. 430.
- ²⁴⁹ GLA Abt. 16, Urk. v. 1. Dez. 1260, Nr. 928 Waldung; gedr. bei Gmelin; Urkundenbuch der Kommende Beuggen, in ZGO Bd. 28, S. 119 (sh. auch Anmerkung 85).
- ²⁵⁰ GLA Abt. 16, Urk. v. 8. Febr. 1343, Nr. 229 Kirchenbaulichkeit.
- ²⁵¹ GLA Abt. 16, Urk. v. 30. Sept. 1345, Nr. 386 Kirchspielsache (Inkorporation von Obersäckingen und Säckingen).
- ²⁵² J. M. H. van der Meer; Urkundenband, Urk. v. 5. Febr. 1365.
- ²⁵³ GLA Abt. 16, Urk. v. 21. Dez. 1360, Nr. 311 Kirchenordnung.
- ²⁵⁴ Urk. v. 27. Nov. 1360, Inkorporation der Kirche zu Glarus, GLA Abt. 16, Ausland Glarus, Notariatsinstrument v. 5. 12. 1381, Nr. 1711, Kirchendienste.
- ²⁵⁵ GLA Abt. 16, Specialia Schwörstadt, Urk. v. 13. Nov. 1394, Nr. 1387 Kirchenlehenherrlichkeit.
- ²⁵⁶ GLA Abt. 16, Urk. v. 13. Nov. 1458, Nr. 205 Kammergut.
- ²⁵⁷ GLA Abt. 16, Urk. v. 29. Nov. 1524, Nr. 757 Stifter und Klöster; Schutzbrief Papst Clemens VII. für das Stift Säckingen: «abbatissa et capitulum saecularis et collegiatae ecclesiae sancti Fridolini in Seckingen».
- ²⁵⁸ GLA Copialbuch 1143, Urk. v. 4. Mai 1509.
- ²⁵⁹ J. M. H. van der Meer; Geschichte des Stifts Säckingen, 12. Hauptstück, 1. Abschnitt.
- ²⁶⁰ Mone; Quellensammlung zur badischen Landesgeschichte, Bd. 4, S. 45: «monasterium sancti Fridolini in Segkingen ordinis sancti Augustini canonicorum regularium».
- ²⁶¹ Colmarer Annalen, zum 4. 9. 1280: «Fratres Mynores laboraverunt, quod canonicae de Seco- nis mutarentur in sorores Sancte Clare, sed obtinere minime potuere» (Monumenta Germaniae historica, Scriptores, Bd. 17, S. 206).
- ²⁶² Colmarer Annalen, editio Gérard-Liblin (1854), S. 130.
- ²⁶³ GLA Abt. 16, Urk. v. 30. Sept. 1345, Nr. 386 Kirchspielsache: Die Stelle lautet im Original: «per hoc autem earundem Abatissae et Capituli statum ordinem seu regalem nolumus nec intendimus approbare».
- ²⁶⁴ GLA Abt. 16, Statuten vom 10. April 1458, Nr. 728 Stifter und Klöster.
- ²⁶⁵ GLA Abt. 16, Urk. v. 28. Nov. 1427, Nr. 716 Stifter und Klöster.
- ²⁶⁶ J. M. H. van der Meer; Geschichte des Stifts Säckingen, 12. Hauptstück, 2. Abschnitt.
- ²⁶⁷ GLA Abt. 16, Statuten v. 17. Okt. 1556, Nr. 785 Stifter und Klöster.
- ²⁶⁸ Das Original dieser Statuten auf 24 Pergamentblättern, in Buchform gebunden, datiert Meersburg, den 17. 10. 1556. An roten Siegelschnüren hängen daran das Abteisiegel der Äbtissin Agatha Hegenzer von Wassersteltz in rotem Wachs, und das Kapitelsiegel in braunem Wachs.

- 269 GLA Abt. 16, Statuten v. 5./23. Aug. 1673, Nr. 345 Kirchenordnung.
- 270 GLA Copialbuch 1144, folio 371 – 374, vom 11. 3. 1680: «Dissertatio per modum Consilii juridici, quod Dispensatio ratiene voti simplicis Castitatis a Nobili D. Maria Anna Zweyer de Evenbach, quondam Collegii Seconniensis Canonissa, pro se a Summo Pontifice obtenta licita fuerit et valida. Auctore Joanne Baptisto Bossio, J.C. Prothonotario apostolico, et Rectore ecclesiae parochialis S. Satyri in civitate Mediolanensi».
- 271 J. M. H. van der Meer; Geschichte des Stifts Säckingen, 12. Hauptstück, 3. Abschnitt.
- 272 GLA Abt. 16, Urk. v. 12. Febr. 1783, Nr. 846 Stifter und Klöster.
- 273 A. Reinle; Der Schatz des Münsters zu Säckingen, in Zeitschrift für schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte, Bd. 10 (1948/49), S. 140 und A. Reinle; Der Schatz des Münsters zu Säckingen, in Frühe Kultur in Säckingen (1991) S. 105 ff.
- 274 GLA Abt. 16, Urk. v. 7. Nov. 1467, Nr. 319 Kirchenordnung.
- 275 GLA Copialbuch 1141, Urk. v. 17. April 1347.
- 276 Johannes Stumpf schreibt in seiner Chronik (Basel 1548), S. 377: «Es habend auch die Landeute zu Glariß lange Zeyt jährlich ihr Bottschafft gen Seckingen gefertigt, die brachtend der Aep-tissin ein Gaab, darnach ließ man sy S. Fridlins Gebein und Heiligthumb umb die Kilchen tragen, das hieltend sy etwan gar hoch».
- 277 siehe Pfarrarchiv Säckingen, Stiftsakten; Verzeichnisse der Ausgaben an Wein und Brot am Fridolinsfest, 17. und 18. Jahrhundert und A. Reinle; Die Säckinger Fridolinsprozession und ihre lebenden Bilder von 1730 bis 1783 in Zeitschrift für Schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte Bd. 47, 1990.
- 278 GLA Berein 7160 (von 1428). folio 33.
- 279 GLA Berein 7160, folio 119.
- 280 Wochner = Priester, der in dieser Woche das Kapitelsamt zu halten hatte. Semel = größere Brote. Es wurde am Gründonnerstag geweihtes Brot unter die Gläubigen ausgeteilt.
- 281 Plenarium = die Buchkassette mit dem Text der Evangelien.
- 282 GLA Copialbuch 1142, Urk. v. 22. Sept. 1422.
- 283 GLA Copialbuch 1142, Urk. v. 5. Mai 1432.
- 284 Alois Schulte; Über freiherrliche Klöster in Baden, Reichenau, Waldkirch und Säckingen, in Festprogramm der Albrecht-Ludwig-Universität zu Freiburg zum 70. Geburtstag des Großherzogs Friedrich, Freiburg 1896.
- 285 «matertera nostra karissima» (= unsere liebe Base), in Urkunde vom 4. 4. 1307 (GLA Abt. 16, Nr. 700 Stifter und Klöster).
- 286 A. Schulte; Über freiherrliche Klöster in Baden ... (sh. FN 284).
- 287 GLA Bereine 7153 und 7157.
- 288 GLA Anniversar Nr. 24 (des St. Fridolinsstifts zu Säckingen).
- 289 GLA Copialbuch 1141, Urk. v. 30. Nov. 1330 und J. M. H. van der Meer; Geschichte des Stifts Säckingen, 16. Hauptstück, 2. Abschnitt.
- 290 LA Copialbuch 1142, Urk. v. 22. Sept. 1422.
- 291 GLA Copialbuch 1142, Urk. v. 11. Febr. 1484 (Wahlprotokoll der Äbtissin Elisabeth von Falkenstein).
- 292 GLA Abt. 16, Urk. v. 21. Jan. 1327, Nr. 701 Stifter und Klöster.
- 293 Freiburger Diözesan-Archiv, Bd. 1 (1862), S. 174 und 192.
- 294 siehe II. Teil, 2. Kapitel; Die Pfarreien des Stiftes (Inkorporationen) und FN 189.
- 295 Freiburger Diözesan-Archiv, Bd. 5 (1866), S. 86 ff.
- 296 GLA Copialbuch 1142, Urk. v. 11. Febr. 1484.
- 297 J. M. H. van der Meer; Geschichte ..., 12. Hauptstück, 2. Abschnitt.
- 298 J. M. H. van der Meer; Geschichte ..., 15. Hauptstück, 4. Abschnitt und 16. Hauptstück, 1. Abschnitt.
- 299 G. von Wyss; Geschichte der Abtei Zürich.
- 300 GLA Abt. 16, Ausland Laufenburg; Urk. v. 4. Sept. 1207, Nr. 2130 Reichsstifter.

- 301 «Burchardus canonicus Seconiensis» kommt als Zeuge in einer Urkunde vom 26. 12. 1242 vor (Urkundenbuch der Stadt und Landschaft Zürich, Bd. 2, S. 76, Nr. 570).
- 302 GLA Copialbuch 1141.
- 303 Urkundenbuch der Stadt Basel, Bd. 1, S. 225, Urk. v. 8. August 1256, Nr. 312.
- 304 Urkundenbuch der Stadt Basel, Bd. 1, S. 160, Urk. v. Juni 1248.
- 305 Urkundenbuch der Stadt Basel, Bd. 1, S. 183, Urk. v. 23. Juli 1251, Nr. 251.
- 306 Abgebildet im Urkundenbuch der Stadt Basel, Bd. 1, Abbildung Nr. 32. Das spitzovale Siegelbild ist abgeteilt durch ein gewölbtes Spruchband, die obere Hälfte zeigt Maria mit dem Kinde, unter dem Spruchband eine betende Figur. Auf dem Spruchband: AVE MARIA. Umschrift: + S. ERCHENVRIDI. CATORIS. BASILIEN +.
- 307 Urkundenbuch der Stadt Basel, Bd. 2, S. 81, Urk. v. 27. Okt. 1274, Nr. 148.
- 308 Urkundenbuch der Stadt Basel, Bd. 2, S. 98, Urk. v. 29. Nov. 1275, Nr. 176.
- 309 GLA Copialbuch 1141, Urk. v. 1. Dez. 1276.
- 310 GLA Abt. 16, Urk. v. 7. Juni 1274, Nr. 864 Stiftungen.
- 311 Urkundenbuch der Stadt Basel, Bd. 2, S. 129, Urk. v. 13. April 1277, Nr. 224.
- 312 GLA Copialbuch 1141, Urk. v. 1. April 1303.
- 313 GLA Abt. 16, Ausland Mettau, Urk. v. 4. Febr. 1339, Nr. 2231 Kirchenlehenherrlichkeit.
- 314 GLA Abt. 16, Urk. v. 10. Nov. 1327, Nr. 868 Stiftungen.
- 315 GLA Abt. 16, Urk. v. 23. Juni 1347, Nr. 881 Stiftungen.
- 316 GLA Abt. 16, Urk. v. 30. Juni 1347, Nr. 123 Gülden.
- 317 GLA Copialbuch 1141, Urk. v. 17. April 1347.
- 318 J. M. H. van der Meer; Geschichte . . . , 16. Hauptstück, 1. Abschnitt.
- 319 siehe III. Teil, 3. Kapitel, a) Die Äbtissin und deren Wahl.
- 320 J. B. Kirsch; Die päpstlichen Annaten in Deutschland während des 14. Jahrhunderts, Bd. 1 (1903), Einleitung.
- 321 Regesten der Bischöfe von Konstanz, Bd. 3, S. 101, Nr. 7582 und S. 113, Nr. 7699.
- 322 Regesten der Bischöfe von Konstanz, Bd. 4, S. 43, Nr. 10127.
- 323 M. Krebs; Investiturprotokolle der Diözese Konstanz aus dem 15. Jahrhundert, S. 749 und 789.
- 324 Regesten der Bischöfe von Konstanz, Bd. 4, S. 40, Nr. 10156.
- 325 Regesten der Bischöfe von Konstanz, Bd. 4, S. 73, Nr. 10462 und S. 96, Nr. 10676.
- 326 Regesten der Bischöfe von Konstanz, Bd. 4, S. 123/124, Nr. 10933 und 10939 und S. 289, Nr. 12578, ferner M. Krebs; Investiturprotokolle etc., S. 127 und 346.
- 327 Regesten der Bischöfe von Konstanz, Bd. 4, S. 120, Nr. 10910 und S. 193, Nr. 11622.
- 328 M. Krebs; Investiturprotokolle, S. 271 und 622 und Albert Bruckner; Vortrag über neue Forschungsergebnisse hinsichtlich des «Herkommens der Schwyzer und Oberhasler» in der Histor. Antiquar. Gesellschaft zu Basel (Bericht darüber in Basler Nachrichten, Nr. 113 v. 15. 3. 1960), ferner J. F. Rüegg; Heinrich Gundelfinger (1910).
- 329 R. Wackernagel; Geschichte der Stadt Basel, Bd. 2, S. 625.
- 330 Regesten der Bischöfe von Konstanz, Bd. 4, S. 99, Nr. 10703.
- 331 R. Wackernagel; a. a. O., Bd. 2, S. 829.
- 332 GLA Abt. 16, Urk. v. 21. April 1463, Nr. 315 Kirchenordnung und Regesten der Bischöfe von Konstanz, Bd. 4, S. 201, Nr. 12671 und 12672.
- 333 GLA Abt. 16, Urk. v. 16. Febr. 1465, Nr. 318 Kirchenordnung.
- 334 Regesten der Bischöfe von Konstanz; Bd. 4, S. 348, Nr. 13112.
- 335 R. Wackernagel; Geschichte der Stadt Basel, Bd. 2, S. 829.
- 336 J. M. H. van der Meer; Geschichte . . . 16. Hauptstück, 1. Abschnitt.
- 337 Frid. Jehle; Jahrgeschichten von Säkingen, in Vom Jura zum Schwarzwald, Jahrg. 1938.
- 338 Einträge in den Kirchenbüchern der Pfarrei Säkingen ab 1596. Sterbeeintrag im Totenbuch Säkingen vom 9. 10. 1611.
- 339 J. M. H. van der Meer; Geschichte . . . 16. Hauptstück, 1. Abschnitt.

- 340 Totenbuch der Pfarrei Säckinggen, Eintrag vom 6. 5. 1637.
- 341 Kirchenbücher der Pfarrei Säckinggen, Einträge ab 1636 und Acta Sanctorum, Martius, Bd. 1, S. 481 ff.
- 342 GLA Abt. 16, Faszikel 1 und 307.
- 343 Totenbuch der Pfarrei Säckinggen, Eintrag vom 21. 1. 1760 und GLA Abt. 16, Faszikel 731 und 732 und GLA Copialbuch 1145; Urk. v. 21. Aug. 1757 und Urk. v. 6. Aug. 1759.
- 344 Totenbuch der Pfarrei Säckinggen; Eintrag v. 25. 5. 1781.
- 345 Catalogus Personarum der Diözese Konstanz, 1779; GLA Abt. 16, Urk. v. 13. März 1764, Nr. 247 Kirchendienste und GLA Aktenfaszikel 610. Siehe auch Frid. Jehle; Das Spital in Säckinggen (Schriftenreihe der Stadt Säckinggen, Nr. 3, 1961) S. 20.
- 346 J. M. H. van der Meer; Geschichte . . . , 16. Hauptstück, 1. Abschnitt.
- 347 Totenbuch der Pfarrei Säckinggen, Eintrag v. 18. 2. 1814.
- 348 GLA Berein 7160 (von 1428), folio 97.
- 349 GLA Berein 7160 (1428), folio 100.
- 350 GLA Berein 7160 (1428) folio 101.
- 351 GLA Berein 7160 (1428) folio 82.
- 352 GLA Berein 7160 (1428) folio 93.
- 353 GLA Berein 7160 (1428) folio 98/99.
- 354 GLA Berein 7160 (1428) folio 96.
- 355 GLA Berein 7160 (1428) folio 95.
- 356 GLA Berein 7160 (1428) folio 96.
- 357 1357 erhielt Hartmann von Wieladungen als Nachfolger seines Vaters das mindere Kochamt zu Lehen (GLA Abt.16, Urk. v. 3.Aug.1357, Nr. 17, Dienste). 1484 wurde dieses Amt dem Säckinger Bürger Cunrat Tossenbach verliehen (GLA Abt.16, Urk. v. 16. Okt. 1484, Nr. 24, Dienste) und 1519 dem Stadtschreiber Engelhart Berwart (GLA Abt.16, Urk v. 30. Okt. 1519, Nr. 25, Dienste). – 1484 erhielt Hans Mangold, Bürger zu Säckinggen, das Metzgeramt zu lehen (GLA Abt.16, Urk. v. 12. Nov. 1484, Nr.40 Dienste), das 1506 an seinen Sohn übergang (GLA Abt.16, Urk. v. 28. Nov. 1506, Nr. 42 Dienste). 1584 wurde Eberhard Mangold Inhaber des großen Kochamtes (GLA Abt. 16, Urkunden (ohne genaue Daten) 1584 Nr. 52 und 53 Dienste). – Das Pfisteramt verlieh die Äbtissin 1522 dem Ratsherrn Max Bürer (GLA Abt. 16, Urk. v. 26. Juni 1522, Nr. 45, Dienste).
- 358 A. Schulte; Gilg Tschudi, Glarus und Säckinggen, in Jahrbuch für Schweizerische Geschichte, Bd. 18 (1893), S. 126.
- 359 GLA Abt. 16, Urk. v. 7. April 1311, Nr. 59 Erblehen und GLA Copialbuch 1141, Urk. v. 20. Nov. 1335.
- 360 GLA Abt. 16, Urk. v. 1. Febr. 1336, Nr. 228 Kirchenbaulichkeiten.
- 361 GLA Abt. 16, Urk. v. 1. Febr. 1336, Nr. 228 Kirchenbaulichkeiten.
- 362 GLA Abt. 16, Ausland Mettau, Urk. v. 4. Febr. 1339, Nr. 2231 Kirchenlehenherrlichkeit.
- 363 GLA Abt. 16, Urk. v. 30. Sept. 1345, Nr. 386 Kirchspielsache.
- 364 GLA Abt. 16, Urk. v. 17. April 1347, Nr. 945 Zehntsammlung.
- 365 GLA Berein 7160, folio 97.
- 366 GLA Copialbuch 1141, Urk. v. 23. Juni 1347.
- 367 Pfarrarchiv Säckinggen, Jahrzeitbuch 1522/1687.
- 368 GLA Berein 7160, folio 100.
- 369 Pfarrarchiv Säckinggen, Jahrzeitbuch 1522/1687.
- 370 GLA Copialbuch 1141 v. 23. März 1303; Lagebeschrieb einer Hofstatt zu Säckinggen: «entzwschent sant Michaeles Capelle und Toebins hus». Danach stand die Michaelskapelle irgendwo in der Stadt. Sie mag sich trotzdem in früheren Zeiten im Westwerk des Münsters befunden haben und vielleicht bei einem Umbau verlegt worden sein.
- 371 GLA Copialbuch 1145, Urk. v. 12. Juni 1729 und GLA Abt. 16 Fasz. Nr. 282 (Korrespondenz mit dem Bischof von Konstanz über den Abbruch der St. Gallenkapelle).

- 372 Pfarrarchiv Säckingen, Jahrzeitbuch 1687.
- 373 Pfarrarchiv Säckingen, Jahrzeitbuch 1687.
- 374 K. Meisen; Nikolauskult und Nikolausbrauch im Abendland.
- 375 Pfarrarchiv Säckingen, Jahrzeitbuch 1687.
- 376 GLA Copialbuch 1141, Urk. v. 16. Nov. 1321.
- 377 GLA Copialbuch 1141, Urk. v. 1. Aug. 1323.
- 378 Pfarrarchiv Säckingen, Jahrzeitbuch 1687.
- 379 GLA Copialbuch 1141, Urk. v. 25. Juli 1306. Räte von Säckingen waren damals: Waltherus Vasolt, Hermannus Ratzo, Chunzo de Swerstat, R. Bruner, H. Helbeling und H. Schorpeli.
- 380 GLA Copialbuch 1141, Urk. v. 10. Nov. 1316.
- 381 GLA Abt. 16, Urk. v. 18. Dez. 1339, Nr. 877 Stiftungen.
- 382 GLA Copialbuch 1141, Urk. v. 23. Juni 1347.
- 383 GLA Abt. 16, Urk. v. 21. Dez. 1360, Nr. 311 Kirchenordnung (Münsterweihe) – Frid. Jehle; Festschrift zur 600Jahrfeier der Münsterweihe zu Säckingen (1960).
- 384 Die «Tristkammer» des Münsters wird auch in der Ämterordnung von 1428 erwähnt: «Es soll ein Kusterin die tristkammer versorgen» (GLA Berein 7160, folio 93).
- 385 A. Reinle; Aus der Vergangenheit des Dorfes Stein, in Festschrift zur Einweihung des Schulhauses in Stein (1965) S. 14.
- 386 GLA Copialbuch 1141, Urk. v. 3. Aug. 1339.
- 387 GLA Copialbuch 1141, Urk. v. 8. Jan. 1339
- 388 GLA Copialbuch 1142, Urk. v. 8. April 1478.
- 389 GLA Copialbuch 1145, Urk. v. 25. Sept. 1704, Vertrag zwischen dem Stift und dem Pfarrer Joh. Bapt. Frey zu Murg wegen der Abtragung der Baukosten des neugebauten Pfarrhauses.
- 390 GLA Copialbuch 1141, Urk. v. 25. Juli 1358 und 26. Nov. 1380.
- 391 GLA Copialbuch 1142, Urk. v. 1. Aug. 1406.
- 392 Pfarrarchiv Säckingen; Stiftische Schaffneirechnungen.
- 393 GLA Akten Abt. 16, Fasz. 299.
- 394 GLA Abt. 16, Ausland Laufenburg, Urk. v. 4. Sept. 1207, Nr. 2130 Reichsstifter; gedruckt bei Welti; Stadtrecht von Laufenburg (Rechtsquellen des Kantons Aargau, 1. Teil, Bd. 6, S. 1).
- 395 M. Krebs; Die Investiturprotokolle der Diözese Konstanz, S. 742 – 745.
- 396 Pfarrarchiv Säckingen, Chorordnung im Jahrzeitbuch 1687.
- 397 Pfarrarchiv Säckingen, Chorordnung im Jahrzeitbuch 1687.
- 398 Pfarrarchiv Säckingen, Jahrzeitbuch 1522 ff. und GLA Copialbuch 1144, Urk. v. 14. Sept. 1655.
- 399 Pfarrarchiv Säckingen, Jahrzeitbuch 1522 ff. und GLA Copialbuch 1144.
- 400 GLA Copialbuch 1144, Urk. v. 26. Nov. 1679.
- 401 GLA Abt. 16, Fasz. 354 (Fassionen der stiftischen Kaplaneien 1780).
- 402 J. M. H. van der Meer; a. a. O., 16. Hauptstück, Abschnitt 2.
- 403 W. Geier; Die Grundbesitzverhältnisse des Stifts Säckingen, S. 43.
- 404 siehe 2. Kapitel: Die Pfarreien des Stifts.
- 405 siehe 4. Kapitel: Die Klosterämter, a) die geistlichen Ämter der Klosterfrauen.
- 406 GLA Copialbuch 1142, Urk. v. 21. Okt. 1455. In das Bauamt zinsten Leute aus Oberhof, Bergalingen, Jungholz, Schweikhof, den beiden Wallbach rechts und links des Rheins und von Schwörstadt.
- 407 GLA Berein 7160 von 1428; Weistum von Säckingen (gedruckt bei W. Geier; a. a. O., S. 52).
- 408 GLA Abt. 16, Urk. v. 15. April 1393, Nr. 20 Dienste. Siehe auch Th. Humpert; Geschichte der Stadt Zell i. W., S. 69.
- 409 Ekkehard; Casus sancti Galli, deutsch von Meyer von Knonau herausgegeben in; Geschichtschreiber der deutschen Vorzeit, Bd. 38 (Leipzig 1925). Ekkehard berichtet: «Es hatten die Meier der Örtlichkeiten, über die geschrieben ist, daß die Knechte, wenn sie nicht furchtsam sich ducken, aufgeblasen emporjucken, geglättete Schilde und Waffen zu führen begonnen; sie hatten ge-

lernt, mit anderem Klange als die übrigen Leute der Ansiedlungen in die Hörner zu blasen; Hunde haben sie gehegt, zuerst für Hasen, zuletzt auch nicht für Wölfe, sondern um Bären und um tuskische Eber, wie einer gesagt hat, zu jagen. Die Keller, sagten sie, mögen Höfe und Äcker bebauen; wir wollen unsere Lehensgüter besorgen und der Jagd, wie es Männern geziemt, nachgehen».

⁴¹⁰ GLA Copialbuch 1141; Urk. v. 16. Juni 1240, Schiedsurteil zwischen der Äbtissin und Rudolph von Windeck, Meier zu Glarus.

⁴¹¹ GLA Copialbuch 1141; Urk. v. 5. April 1288; Äbtissin Anna von Säckingen belehnt die Herzöge von Österreich mit dem Meieramt zu Glarus.

⁴¹² Umschreibung des kleinen Meieramtes in der Urkunde v. 26. Juni 1431; Vergleich zwischen der Äbtissin und der Familie von Schönau über die Rechte des Meiers (GLA Abt. 16, Urk. Nr. 39 Dienste)

⁴¹³ siehe 5. Kapitel: Die Kaplaneien des Stiftes; a) die einzelnen Kaplaneien

⁴¹⁴ Das Wappen derer vom Stein war eine weiße gestürzte Fiedel (Geige) in Rot, während die von Wieladingen im Wappen drei rote gestürzte Fiedeln in Weiß führten.

⁴¹⁵ GLA Copialbuch 1141; Urk. v. 12. Juni 1265, Jahrzeitstiftung Ulrichs von Wieladingen für Rudolf von Wieladingen und dessen Sohn Wilhelm.

⁴¹⁶ Habsburgisches Urbar in: Quellen zur Schweizer Geschichte, Bd. 14, S. 58: «Vogt Heinrich hat gekoufet umbe den von Wyeladingen das schultheizenamt ze Sekingen».

⁴¹⁷ Gmelin; Urkundenbuch der Kommende Beuggen, in Zeitschrift für Geschichte des Oberrheins, Bd. 29, S. 223

⁴¹⁸ GLA Abt. 16, Urk. v. 12. Juli 1376, Nr. 18 Dienste (fälschlich 1373 datiert).

⁴¹⁹ Malzacher; Geschichte von Säckingen, S. 74. Er stellt es als feststehende Tatsache dar, daß die Herren von Wieladingen «bald nachher in hohen bernischen Ämtern saßen». Hartmanns von Wieladingen Sohn Peter soll sich in Bern niedergelassen haben. Er entnimmt die Behauptung aus dem Helvetischen Lexikon von Jakob Leu (1774). Diese Version übernimmt auch L. Döbele (Geschichte von Murg, S. 70). Jedoch scheint ein Zusammenhang zwischen dem Säckinger Meiergeschlecht und dem bernischen Geschlecht von Wieladingen sehr zweifelhaft. Die Berner schrieben sich ursprünglich «von Willading» und kamen wohl aus der bernischen Gemeinde Willadingen bei Koppigen nach Bern und haben sich erst hier zu einem Patriziergeschlecht aufgeschwungen. In Bern sind sie seit dem 15. Jahrhundert ansässig. Wären es Nachkommen der Säckinger Wieladingen gewesen, dann müßte dies doch wohl in ihrem Wappen aufscheinen. Doch sie führten von Anfang an einen schwarzen Ochsen in rotem Feld, darauf hindeutend, daß sie ursprünglich Metzger waren. Vielleicht ist die Abstammung von Willading von denen von Wieladingen im 17. oder 18. Jahrhundert erst konstruiert worden, um das Patriziergeschlecht auf eine ältere ritterbürtige Familie zurückführen zu können, wie dies oft geschah (vgl. Historisch-biographisches Lexikon der Schweiz, Bd. 7, S. 541, wo ebenfalls mit keinem Wort eine Verwandtschaft der beiden Geschlechter erwähnt wird).

⁴²⁰ Archiv der freiherrl. Familie von Schönau zu Schwörstadt; Urkunden, das Baldung'sche Lehen betreffend (10 Urkunden zwischen 1555 bis 1795).

⁴²¹ GLA Copialbuch 1141, Urk. v. 6. Febr. 1365

⁴²² GLA Copialbuch 1141, Urk. v. 25. Mai 1394

⁴²³ GLA Abt. 16, Urk. v. 15. April 1393, Nr. 20 Dienste

⁴²⁴ GLA Copialbuch 1141, Urk. v. 14. Mai 1396

⁴²⁵ GLA Abt. 16, Urk. v. 12. März 1397, Nr. 21 Dienste

⁴²⁶ GLA Copialbuch 1141; Urk. v. 16. März 1397

⁴²⁷ GLA Copialbuch 1141; Urk. v. 8. Febr. 1399

⁴²⁸ R. Wackernagel; Geschichte der Stadt Basel, Bd. 1, S. 371 ff.

⁴²⁹ W. Merz; Rechtsquellen des Kantons Aargau, Bd 2, Teil 3, S. 228

⁴³⁰ Habsburgisches Urbar, Bd. 2, Pfandrodel

⁴³¹ GLA Copialbuch 1142; Urk. v. 27. Juni 1407

⁴³² GLA Abt. 16, Urk. v. 15. März 1412, Nr. 23 Dienste

- 433 GLA Copialbuch 1142; Urk. v. 24. April 1413
- 434 GLA Abt. 16; Urk. v. 11. Juli 1430, Nr. 38 Dienste
- 435 Th. Humpert; Geschichte der Stadt Zell i. W., S. 72
- 436 GLA Abt. 16; Urk. v. 26. Juni 1431, Nr. 39 Dienste
- 437 Th. Humpert; Geschichte der Stadt Zell i. W., S. 72
- 438 GLA Copialbuch 1143, Urk. v. 22. Febr. 1508
- 439 GLA Copialbuch 1143, Urk. v. 5. Sept. 1565
- 440 GLA Abt. 16; Urkunden Nr. 27 und Nr. 50 Dienste, vom 5. Aug. 1569
- 441 GLA Abt. 16, Urk. v. 7. Nov. 1765, Nr. 54 Dienste
- 442 1793 entschuldigt sich der Großmeier Franz Anton Fidel von Schönau-Wehr bei der Äbtissin schriftlich, daß er wegen Erkältung seine Pflichten als Großmeier beim Fridolinsfest nicht erfüllen könne (GLA Aktenabt. 229, Specialia Wehr – Konv. 4 (Nr. 6445). Fasz. 6 (Erblehen).
- 443 vgl. W. Geier; Die Grundbesitzverhältnisse des Stifts Säcking, S. 57 ff.
- 444 GLA Bereine 7157 und 7160
- 445 GLA Selekt der Kaiser- und Königsurkunden; Urk. v. 4. April 1307, Nr. 700 Stifter und Klöster
- 446 GLA Copialbuch 1141, Urk. v. 25. Juli 1306
- 447 GLA Abt. 16, Urk. v. 18. Nov. 1316, Nr. 82 Gemeinden
- 448 GLA Abt. 16, Urk. v. 7. April 1311, Nr. 59 Erblehen und Urk. v. 23. April 1311, Nr. 618 Mühlen
- 449 J. Moritz Hohenbaum van der Meer; Das fürstlich-Frey-adliche Stift Säcking, Geschichte (1790), 14. Hauptstück, 2. Abschnitt, S. 589
- 450 GLA Abt. 16, Urk. v. 23. Aug. 1318, Nr. 621 Mühlen (Gießmühle betreffend)
- 451 O. Bally; Das Damenstift Säcking, Aarau 1884, S. 9. L. Döbele; Chronik des Stiftes Säcking, in Vom Jura zum Schwarzwald, Jg. 4 (1929) S. 39 nennt sie fälschlicherweise Adelheid von Uhlingen.
- 452 O. Ringholz; Geschichte des Stifts Einsiedeln (1902), S. 188 und Historisch-biographisches Lexikon der Schweiz «Ulfingen».
- 453 GLA Abt. 16, Urk. v. 23. April 1311, Nr. 618 Mühlen
- 454 GLA Abt. 16, Urk. v. 21. Jan. 1327, Nr. 701 Stifter und Klöster. Der Bischof von Konstanz bestätigt das von der Äbtissin erlassene Statut wegen der Zahl der Chorfrauen.
- 455 GLA Copialbuch 1140, Urk. v. 8. April 1326
- 456 O. Ringholz; Geschichte des Stifts Einsiedeln, S. 154
- 457 GLA Copialbuch 1141, Urk. v. 18. Juni 1328
- 458 GLA Copialbuch 1141, Urk. v. 30. Nov. 1330, Bischof Rudolf von Konstanz ernennt Bevollmächtigte zur Investitur der Äbtissin Agnes von Brandis, die der Bischof zur Äbtissin ernannt hat, nachdem er die Wahl der Jonatha von Dammartin für ungültig erklärt und dem Kapitel das Wahlrecht für diesen Fall entzogen hat.
- 459 21. Sept. 1332, Bischof Berthold von Straßburg inkorporiert die Pfarrkirche zu Ulm samt der Kapelle zu Renchen, deren Patronat die Äbtissin zu Säcking bis jetzt innehatte, dem Stift Säcking. Siehe auch II. Teil, 2. Kapitel: Die Pfarreien des Stifts und J.M.Hohenbaum van der Meer; Urkundenband, gedruckt bei Mone, ZGO Bd. 13, S. 103
- 460 GLA Copialbuch 1141, Urk. v. 1. Mai 1330
- 461 Historisch-biographisches Lexikon der Schweiz «Brandis» und O. Ringholz; Geschichte des Stifts Einsiedeln, S. 223.
- 462 GLA Copialbuch 1141, Urk. v. 5. Juli und 21. Sept. 1335
- 463 GLA Copialbuch 1141, Urk. v. 1. Febr. 1336
- 464 GLA Abt. 16, Ausland Mettau, Urk. v. 4. Febr. 1339, Nr. 2231 Kirchenlehenherrlichkeit
- 465 GLA Copialbuch 1141, Urk. v. 3. Aug. 1339
- 466 sh. II. Teil, 5. Kapitel: Die Kaplaneien des Stiftes (Johannes- und Peterskaplanei)
- 467 Kopie im Jahrbuch Stift Säcking 1619–1687 (MAS) gedruckt in; Zeitschrift für

- Schweiz. Archäologie und Kunstgeschichte, Bd. 32, 1975, Heft 1; Das Fridolinsmünster zu Säkingen.
- 468 GLA Abt. 16, Urk. v. 30. Sept. 1345, Nr. 386 Kirchspielsache. Siehe auch II. Teil, 2. Kapitel; Die Pfarreien des Stifts
- 469 GLA Copialbuch 1141, Urk. v. 17. April 1347
- 470 GLA Abt. 16, Urk. v. 23. April 1343, Nr. 85 Gemeinden
- 471 GLA Abt. 16, Urk. v. 15. Nov. 1340, Nr. 119 Gülten
- 472 O. Bally; a.a.O., S. 10
- 473 GLA Copialbuch 1141; Urk. v. 11. Nov. 1349
- 474 Bruschius; *Monasteriorum Germaniae Chronologia* (1. Aufl.), Ingolstadt 1551, folio 147b
- 475 O. Ringholz; a.a. O., S. 252
- 476 GLA Copialbuch 1141, Urk. v. 23. Jan. 1367
- 477 GLA Abt. 16, Urk. v. 30. Jan. 1356, Nr. 707 Stifter und Klöster
- 478 GLA Aktenabt. Säkingen Fasz. 333; Die Öffnung des Sarges erfolgte am 16. 12. 1357. Er soll, wie die Urkunde über die Öffnung angibt, vorher noch nie geöffnet worden sein.
- 479 Urk. v. 27. Nov. 1360, Inkorporation der Kirche zu Glarus in das Stift Säkingen, GLA Abt. 16, Ausland Glarus, Notariatsinstrument v. 5. 12. 1381, Nr. 1711, Kirchendienste. Siehe auch II. Teil, 1. Kapitel; g) Die Beziehungen zwischen Säkingen und Glarus nach der Ablösung und G. Thürer; *Kultur des alten Landes Glarus*, S. 7, auch gedruckt in ZGO, Bd. 2, S. 422.
- 480 J. Vetter; *Die Schifffahrt, Flößerei und Fischerei auf dem Oberrhein*, Karlsruhe 1864, Fischerordnung vom 6. 12. 1379
- 481 GLA Berein 7157
- 482 GLA Copialbuch 1141, Urk. v. 9. Juli 1380
- 483 GLA Copialbuch 1141, Urkunden vom 16. und 17. Juli und 17. Aug. 1395
- 484 GLA Abt. 16, Urk. v. 3. Okt. 1385, Nr. 646 Schulden
- 485 GLA Abt. 16, Specialia Schwörstadt, Urk. v. 13. Nov. 1394, Nr. 1387 Kirchenlehenherrlichkeit und Urk. v. 1. Aug. 1395, Nr. 1388 Kirchenlehenherrlichkeit
- 486 GLA Selekt der Kaiser- und Königsurkunden, Urk. v. 11. Dez. 1417, Nr. 714 Stifter und Klöster
- 487 siehe IV. Teil, 2. Kapitel, f) Die Herren von Schönau als Großmeier des Stifts
- 488 GLA Abt. 16, Urk. v. 9. Febr. 1400, Nr. 60 Erblehen und Urk. v. 11. Aug. 1416, Nr. 312 Kirchenordnung
- 489 GLA Abt. 16, Urk. v. 12. Jan. 1409, Nr. 713 Stifter und Klöster
- 490 O. Bally; a.a.O. S. 13
- 491 GLA Copialbuch 1142; Urk. v. 2. Juni 1422
- 492 siehe III. Teil, 3. Kapitel, a) Die Äbtissin und deren Wahl.
- 493 GLA Copialbuch 1142, Urk. v. 28. Nov. 1427
- 494 GLA Copialbuch 1142, Urk. v. 7. März 1430 und 31. Aug. 1430
- 495 GLA Berein 7160
- 496 GLA Abt. 16, Urk. v. 25. Juli 1430, Nr. 422 Leibeigenschaft, siehe auch Werner H. Frese; *Die Herren von Schönau*, in *Forschungen zur Oberrheinischen Landesgeschichte*, Bd. 26, S. 126 (1975)
- 497 GLA Abt. 16, Urk. v. 26. Juni 1431, Nr. 39 Dienste und W. H. Frese; a.a.O., S. 133 ff.
- 498 J. M. Hohenbaum van der Meer; a.a.O. S. 610, 14. Hauptstück, 3. Abschnitt und O. Bally; a.a.O., S. 14
- 499 GLA Abt. 16, Urk. v. 11. Juli 1430, Nr. 38 Dienste (das Meieramt betreffend)
- 500 GLA Copialbuch 1142, Urk. v. 13. Mai 1432
- 501 GLA Abt. 16, Urk. v. 8. Okt. 1441, Nr. 723 Stifter und Klöster und GLA Abt. 16, Urk. v. 16. Sept. 1442, Nr. 798 Stifter und Klöster
- 502 GLA Copialbuch 1142, Urk. v. 3. Juli 1442
- 503 J. M. Hohenbaum van der Meer; a.a.O., 14. Hauptstück, 3. Abschnitt, S. 614 und O. Bally; a.a.O., S. 14

- 504 GLA Abt. 16, Urk. v. 21. Okt. 1455, Nr. 143 Gülten
- 505 Urk. v. 23. Sept. 1438; gedruckt bei F. E. Welti; Das Stadtrecht von Laufenburg, in Sammlung schweizerischer Rechtsquellen XVI, Bd.6, Aarau 1915, S. 96, Nr. 103 und auszugsweise publiziert in J. Vetter; a.a.O., S. 188ff.
- 506 GLA Abt. 16, Urk. v. 21. Juli 1447, Nr. 230 Kirchenbaulichkeiten und PfAS, Urk. v. 21. Juli 1447
- 507 GLA Copialbuch 1142, Vertrag v. 7. Febr. 1463
- 508 GLA Abt. 16, Urk. v. 13. Nov. 1458, Nr. 205 Kammergut
- 509 GLA Abt. 16, Specialia Rippolingen, Urk. v. 25. Sept. 1477, Nr. 1282 Güterstand, siehe auch II. Teil, 1. Kapitel a) der rechtsrheinische Besitz im Rheintal und auf dem Hotzenwald und W. H. Frese; Die Herren von Schönau, in Forschungen zur Oberrheinischen Landesgeschichte, Bd. 26, S. 130
- 510 GLA Copialbuch 1142, Urk. v. 29. März 1461
- 511 GLA Copialbuch 1142, Urk. v. 10. Jan. 1461 («Sampstag nach sannt Erhartstag»)
- 512 GLA Abt. 16, Urk. v. 25. Mai 1462, Nr. 90 Gemeinden
- 513 GLA Copialbuch 1142, Urk. v. 6. Febr. 1464
- 514 GLA Copialbuch 1142, Urk. v. 27. Juni 1487
- 515 GLA Copialbuch 1142, Urk. v. 4. Dez. 1476
- 516 Buzzelin; Germania sacra, S. 271: «Prudentissima princeps et utilissime profuit ad quam tota circumscita provincia tamquam ad oraculum recurrere solebat».
- 517 siehe II. Teil, 1. Kapitel c) Das Klostersgut am Kaiserstuhl, in der Ortenau und auf der Baar
- 518 GLA Selekt der Kaiser- und Königsurkunden, Urk. v. 14. Aug. 1495, Nr. 1024 und Urk. v. 31. Aug. 1495, Nr. 1025
- 519 GLA Selekt der Kaiser- und Königsurkunden v. 9. Jan. 1500 Nr. 1060a und GLA Copialbuch 1142, Urk. v. 7. 1. 1500
- 520 GLA Copialbuch 1143, Urk. v. 21. Febr. 1508
- 521 GLA Copialbuch 1143, Urk. v. 20. Febr. 1508 (Wahl der Äbtissin Anna von Falkenstein) und J. M. Hohenbaum van der Meer; a.a.O., 14. Hauptstück, 4. Abschnitt, S. 622
- 522 GLA Copialbuch 1143, Urk. v. 21. Febr. 1508
- 523 siehe II. Teil, 2. Kapitel; Die Pfarreien des Stiftes
- 524 J. M. Hohenbaum van der Meer; a.a.O., 14. Hauptstück, 4. Abschnitt, S. 624 und 9. Hauptstück, 3. Abschnitt, S. 426
- 525 siehe V. Teil; Kapitel: Das Schicksal der Äbtissin Magdalena von Hausen
- 526 GLA Copialbuch 1143, Urk. v. 7. März 1533
- 527 GLA Handschrift Nr. 113; Aufzeichnungen der Äbtissin von Säckingen über die Geschichte ihres Klosters im Bauernkrieg.
- 528 GLA Copialbuch 1143, Urk. v. 1. Juni 1528
- 529 GLA Copialbuch 1143, Urk. v. 5. Febr. 1535
- 530 siehe II. Teil, 2. Kapitel; Die Pfarreien des Stifts
- 531 GLA Copialbuch 1143, Urkunden v. 14., 24. und 27. April 1534 und Urk. v. 19. Mai 1534. Beschrieb der Zwistigkeiten im Kapitel zu Säckingen Anno 1534 GLA Copialbuch 1143, Urkunden v. 2. und 6. Juni 1534 und 23. Juli 1534.
- 532 GLA Copialbuch 1143, Urk. v. 22. Sept. 1540
- 533 GLA Abt. 16, Urk. v. 17. April 1539, Nr. 390 Landbau
- 534 Bruschius Caspar; Monasteriorum Germaniae Chronologia (1. Auflage), Ingolstadt 1551, S. 148a: «Hic Comitissa iacet Gerolotseggana, sacrati Istius Abbatissa loci Conigundis, bonestis Moribus exornata adeoqs illustris, ut illam Tota iacens circum privintia semper amaret. Illa novem sacrae domui cum praefuit annis Utiliter, laudabiliter, prudenter, boneste Atqs pie: ad patrij translata est gaudia coeli Vivit ubi, aeterna fruiturqs beata quiete».
- 535 J. M. Hohenbaum van der Meer; a.a.O. 14. Hauptstück, 4. Abschnitt, S. 629
- 536 Caspar Bruschius; a.a.O., S. 148a

- 537 J. M. Hohenbaum van der Meer; a.a.O., 14. Hauptstück, 4. Abschnitt, S. 629ff. und Clemens Schaubinger; a.a.O., S. 117ff. und Otto Bally; a.a.O., S. 17
- 538 GLA Abt. 16, Urk. v. 20. Mai 1545, Nr. 241 Kirchendienste
- 539 siehe V. Teil, Kapitel; Reformation und Bauernkrieg
- 540 GLA Copialbuch 1143, Urk. v. 20. Juni 1558
- 541 Hans Blum; Die Äbtissin von Säckingen, Jena 1887, Bd. 1 und 2
- 542 Staatsarchiv Basel; Privatarchive 355, C 362 (betr. Dorothea Offenburg)
- 543 Zentralbibliothek Zürich, Simmlersche Briefsammlung, Simmler; 69 Br.116 v. 12. II. 1549, 69 Br. 195 v. 8. IV. 1549, 70 Br. 13 v. 5. V. 1549
- 544 Basler Chroniken Bd. 8, bearb. v. Paul Burckhardt, Basel 1945 (enthält das Tagebuch des Johannes Gast, Diakon zu St. Martin)
- 545 StBasel, Öffnungsbuch VIII, 180 Privatarchive 355, C 407
- 546 GLA Copialbuch 1143 (Notariatsinstrument) vom 20. Sept. 1550
- 547 Historisch-biographisches Lexikon der Schweiz, Bd. 5 (1927), S. 109
- 548 GLA Copialbuch 1143, Urk. v. 13. März 1555 und Urk. v. 12. Juni 1555 und Urk. v. 20. Juni 1555
- 549 Eidgenössische Abschiede, Bd. 5. Abteilung 1e (1549 – 1555), S. 712 und 732
- 550 GLA Copialbuch 1143, Urk. v. 17. 10. 1556 und Urk. v. 18. 10. 1556
- 551 PfAS Schaffneirechnung 1568
- 552 Zeitschrift für Schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte, Bd. 32, Heft 1, 1975; Das Fridolinsmünster zu Säckingen.
- 553 MAS Stiftische Schaffneirechnung, Jahrgänge 1565 – 1575
- 554 GLA Copialbuch 1143, Urk. v. 5. Sept. 1564 und Urk. v. 5. Aug. 1569
- 555 J. M. Hohenbaum van der Meer; a.a.O. 11. Hauptstück, 3. Abschnitt, S. 481 ff.
- 556 GLA Abt. 16, Urk. v. 25. Febr. 1567, Nr. 935/936 Wasserleitung
- 557 GLA Abt. 16, Urk. v. 25. Febr. 1567, Nr. 4 Bausache
- 558 GLA Copialbuch 1143, Urk. v. 2. Okt. 1567, gedruckt in: Welti; Stadtrecht von Laufenburg, S. 96, Nr. 103 und Schib; Die Urkunden des Stadtarchivs von Laufenburg, S. 50 und 115, Nr. 119 und 266
- 559 Diese Holztafel befindet sich derzeit im Raum des Münsterschatzes Säckingen.
- 560 J. M. Hohenbaum van der Meer; a.a.O. 14. Hauptstück, 5. Abschnitt, S. 639
- 561 GLA Abt. 16, Urk. v. 5. April 1571, Nr. 624 Mühlen
- 562 GLA Abt. 16, Urk. v. 17. Dez. 1571, Nr. 625 Mühlen und GLA Abt. 16, Urk. v. 6. Aug. 1605, Nr. 629 Mühlen
- 563 GLA Abt. 16, Urk. v. 10. Aug. 1596, Nr. 628 Mühlen
- 564 GLA Copialbuch 1143, Urk. v. 16. März 1574 (Sisseln), Urk. v. 6. Febr. 1581 (Sisseln), Urk. v. 25. Okt. 1583 (Sisseln), Urk. v. 9. Sept. 1585 (Sisseln), Urk. v. 29. Jan. 1590 (Oeschgen), Urk. v. 11. Juli 1590 (Obersäckingen).
- 565 GLA Akten Abt. 229, Fasz. 780 90 I (Niederhof, Thimos) siehe auch II. Teil, 1. Kapitel; a) der rechtsrheinische Besitz
- 566 GLA Abt. 16, Urk. v. 18. Sept. 1593, Nr. 329 Kirchenordnung
- 567 GLA Abt. 16 Ausland Schupfart; Urk. v. 21. Mai 1576, Nr. 2381 Kirchenbaulichkeit, siehe auch Fußnote 185
- 568 GLA Abt. 16, Urk. v. 4. Juli 1594, Nr. 937 Wasserleitung
- 569 J. M. Hohenbaum van der Meer; a.a.O., 14. Hauptstück, 5. Abschnitt, S. 641
- 570 GLA Copialbuch 1143, Urk. v. 13. Juni 1600 und GLA Abt. 16 Fasz. 7
- 571 J. M. Hohenbaum van der Meer; a.a.O., 14. Hauptstück, 5. Abschnitt, S. 643
- 572 J. M. Hohenbaum van der Meer; a.a.O., 14. Hauptstück, 5. Abschnitt, S. 644
- 573 GLA Abt 16, Ausland Zuzgen; Urk. v. 30. Jan. 1603, Nr. 2721 Lehenherrlichkeit
- 574 GLA Copialbuch 1144, Urk. v. 23. Jan. 1607
- 575 GLA Copialbuch 1144, Urk. v. 2. Dez. 1608

- 576 GLA Copialbuch 1144, Urk. v. 5. Mai 1612
- 577 GLA Copialbuch 1144, Urk. v. 23. Sept. 1603
- 578 GLA Abt. 16, Urk. v. 6. Aug. 1605, Nr. 629 Mühlen
- 579 J. M. Hohenbaum van der Meer; a.a.O., 14. Hauptstück, 5. Abschnitt, S. 645
- 580 PfAS, Jahrbuch 1619/1687
- 581 Oberbadisches Geschlechterbuch I, S. 471 ff.
- 582 PfAS Totenbuch 1592 – 1722, Eintrag v. 10. April 1719
- 583 GLA Abt. 16, Urk. v. 6. Juli 1630, Nr. 640 Schatzungsrecht
- 584 GLA Akten Abt. 97, Fasz. 401, Kriegssache
- 585 GLA Akten Abt. 97, Fasz. 401, Kriegssache, Brief vom Januar 1634
- 586 GLA Akten Abt. 97, Fasz. 401, Kriegssache, Briefe vom 23. 11. 1633 und 8. 12. 1633
- 587 Eidgenössische Abschiede Bd. 5, Abt. 2 1618 – 1648; bearb. v. Jakob Vogel und Daniel Albert Fechter, Basel 1875, S. 1072
- 588 GLA Akten Abt. 97, Fasz. 334
- 589 GLA Copialbuch 1144, Urk. v. 18. März 1640
- 590 GLA Abt. 16, Urk. v. 28. Juli 1641, Nr. 184 Häuserstand
- 591 GLA Abt. 16, Urk. v. 28. Aug. 1648, Nr. 641 Schatzungsrecht
- 592 GLA Copialbuch 1144, Urk. v. 28. Sept. 1656
- 593 GLA Copialbuch 1144, Vertrag v. 12. Jan. 1646
- 594 GLA Copialbuch 1144, Urk. v. 20. Nov. 1649
- 595 GLA Copialbuch 1144, Urk. v. 19. Juni 1645
- 596 GLA Copialbuch 1144, Urk. v. 4. Nov. 1648
- 597 GLA Abt. 16, Urk. v. 10. März /14. April 1626, Nr. 337 Kirchenordnung und J. M. Hohenbaum van der Meer; a.a.O., 3. Hauptstück, 3. Abschnitt, S. 179 ff.
- 598 J. M. Hohenbaum van der Meer, a.a.O., 14. Hauptstück, 6. Abschnitt, S. 654
- 599 Befindet sich derzeit beim Säckinger Münsterschatz, siehe auch Zeitschrift für Schweiz. Archäologie und Kunstgeschichte, Bd. 10, 1948/49, Heft 3 – 4, S. 144/45, Adolf Reinle; Der Schatz des Münsters zu Säckingen
- 600 PfAS Totenbuch 1592 – 1722, Eintrag vom 27. März 1658
- 601 Rud. v. Schauenburg; Familiengeschichte der Reichsfreiherrn von Schauenburg, hsg. v. Frau Berta von Schauenburg (1954)
- 602 PfAS, Jahrbuch 1522, 1619/1687
- 603 GLA Copialbuch 1144, Urk. v. 14. Sept. 1655 und Urk. v. 11. Juni 1664 (Schauenberg'sche Stiftung)
- 604 GLA Copialbuch 1144, Vertrag v. 21. April 1665
- 605 GLA Abt. 16, Ausland Zuzgen, Urk. v. 9. Aug. 1666, Nr. 2722 Lehenherrlichkeit
- 606 J. M. Hohenbaum van der Meer; a.a.O., 14. Hauptstück, 6. Abschnitt, S. 656
- 607 J. M. Hohenbaum van der Meer, a.a.O., 14. Hauptstück, 6. Abschnitt, S. 655
- 608 GLA Akten Abt. 97 Fasz. 333 und J. M. Hohenbaum van der Meer; a.a.O., 2. Hauptstück, 2. Abschnitt, S. 164 und 173
- 609 PfAS Jahrbuch 1687 «Schauenburgisch Stiftung».
- 610 J. M. Hohenbaum van der Meer; a.a.O., 14. Hauptstück, 6. Abschnitt, S. 656
- 611 PfAS Totenbuch 1592 – 1722, Eintrag v. 1. Juli 1672
- 612 J. M. Hohenbaum van der Meer; a.a.O., 14. Hauptstück, 6. Abschnitt, S. 658
- 613 Weiheurkunde v. 16. und 17. Sept. 1681 im Jahrbuch 1619 – 1687 des Stifts Säckingen im MAS
- 614 J. M. Hohenbaum van der Meer; a.a.O., 14. Hauptstück, 6. Abschnitt, S. 661 und 663
- 615 GLA Abt. 16, Urk. v. 5. Aug. 1673, Urk. v. 23. Aug. 1673, Nr. 345 Kirchenordnung und Urk. v. 12. Aug. 1692, Nr. 812 Stifter und Klöster
- 616 GLA Copialbuch 1144, Schiedsvertrag v. 8. Febr. 1673
- 617 GLA Copialbuch 1144, Vertrag v. 24. Juli 1673

- 618 GLA Copialbuch 1144, Vertrag v. 18. Dez. 1686
- 619 GLA Copialbuch 1144, Vertrag v. 29. Dez. 1674, J. M. Hohenbaum van der Meer; a.a.O., 14. Hauptstück, 6. Abschnitt, S. 661/662
- 620 GLA Copialbuch 1144, Urk. v. 13. Mai 1686
- 621 GLA Abt. 16, Urk. v. 14. Juni 1686, Nr. 644 Schiffahrt
- 622 GLA Abt. 16, Urk. v. 12. Dez. 1688, Nr. 25 Gemeindevermögen und Urk. v. 1. März 1695, Nr. 96 Gemeindevermögen
- 623 GLA Akten Abt. 97, Kriegssache, Fasz. 403, Briefe der Äbtissin an vorderösterreichische Regierung v. 18. 12. 1688 und 12. 1. 1689
- 624 PfAS Totenbuch 1592 – 1722, Eintrag vom 14. Aug. 1693
- 625 GLA Copialbuch 1144, Urk. v. 22. Jan. 1695
- 626 MAS Jahrzeitbuch 1687 (22. 9. 1694) «Stiftung der Seelenkaplanei» und GLA Copialbuch 1145, Vertrag vom 25. 9. 1702
- 627 GLA Copialbuch 1145, Urk. v. 15. Febr. 1710
- 628 GLA Copialbuch 1145, Vertrag v. 28. Nov. 1716
- 629 GLA Abt. 16, Urk. v. 3. März 1695, Nr. 96 Gemeindevermögen
- 630 GLA Abt. 16, Urk. v. 20. März 1699, Nr. 919 Straßen
- 631 GLA Copialbuch 1145, Urk. v. 5. April 1702
- 632 GLA Abt. 16, Urk. v. 2. Juli 1704, Nr. 699 Schulden
- 633 GLA Akten Abt. 97, Fasz. 409 Kriegssache
- 634 J. M. Hohenbaum van der Meer; a.a.O., 14. Hauptstück, 7. Abschnitt, S. 669
- 635 GLA Akten Abt. 97, Fasz. 277, Schreiben der Äbtissin an Dekan und Geistlichkeit um Beihilfen (1726)
- 636 GLA Akten Abt. 97, Fasz. 277 und Zeitungen; Der Fricktaler, Nr. 62 v. 25. 5. 1960 und Südkurier, Nr. 103 v. 5. 5. 1972
- 637 MAS Bauamtsrechnung 1730/31 «Ausgab Geld» (43) «den 28. April habe Ihre hochfürstl. Gnaden für den großen Spiegel, so Ihre Hochw. und Gn. Hochw. Weihbischof von Constanz wegen gewiehenen St. Annen und St. Gallen Capellen verehrt worden bezahlt, 91 lb 10 β»; GLA Copialbuch 1145, Urk. v. 12. Juni 1729 siehe auch III. Teil, 5. Kapitel; Die Kaplaneien des Stifts (Fußnote 371)
- 638 GLA Akten Abt. 97, Fasz. 277; Vertrag v. 12. Aug. 1727 mit Johannes Gerwig über Errichtung des Portals vor dem Hohen Bogen, siehe auch Zeitschrift für Schweiz. Archäologie und Kunstgeschichte, Bd. 32, Heft 1, 1975, S. 9
- 639 Josef Sauer; St. Fridolins-Münster, Säckingen am Rhein (Münsterführer), hsg. Dr. Hugo Schnell, München 1936, S. 9
- 640 Die Kopie auf dem Fassadengiebel wurde 1913 geschaffen. GLA Akten Abt. 97, Fasz. 277, Vertrag v. 7. 3. 1727 mit M. Speer über zwei große Statuen.
- 641 GLA Akten Abt. 97, Nr. 43 und 251 und Frid. Jehle; Zur Geschichte der ehemaligen Stiftsgebäude in Säckingen (1968), S. 11
- 642 siehe III. Teil, 1. Kapitel; e) Statutenänderung unter Josef II., Die josefinische Kirchenreform. Erfolgreicher Widerstand der Äbtissin gegen die Aufhebung des Stifts.
- 643 Johann Pfeiffer ist auch der Erbauer des Herznacher Chores, siehe auch Peter Felder; Pfarrkirche Herznach, ersch. in Schweiz. Kunstführer (1965), hsg. von der Gesellschaft für Schweiz. Kunstgeschichte.
- 644 J. M. Hohenbaum van der Meer; a.a.O., 14. Hauptstück, 7. Abschnitt, S. 670
- 645 GLA Copialbuch 1145, Vertrag v. 17. Nov. 1723
- 646 GLA Abt. 16, Specialia Stetten, Urk. v. 10. März 1727, Nr. 1437 Lehenordnung
- 647 GLA Copialbuch 1145, Vertrag v. 22. Aug. 1722
- 648 GLA Akten Abt. 16, Vertrag v. 19. Sept. 1730, Nr. 610 Leibeigenschaft
- 649 MAS Totenbuch 1723 – 1785, Eintrag v. 7. 3. 1734 Martius 7 R. ma Dna. Dna Maria Magdalena de Hallweill Abbatissa, anno aetatis suae 43 fere completo, in loco Etzgen, ubi ob bellum gal-

licum in exilio fuerat, sacramentis ecclesiae rite munita, piissime obiit in Domino. Eius cadaver inde huc asportatum 11. die martii quae fuit ipsius natalis, terrae mandatum fuit. Tantum 4 annis abbatissa erat, in suo abbreviato regimine sagacissima.

⁶⁵⁰ GLA Akten Abt. 97, Fasz. 333

⁶⁵¹ GLA Abt. 16, Vertrag v. 21. Febr. 1741, Nr. 612 Leibeigenschaft, siehe auch Günther Haselier; Der Hotzenwald, Bd. 2, S. 87 ff., ersch. in Quellen und Forschungen zur Siedlungs- und Volkstumsgeschichte der Oberrheinlande, Karlsruhe 1940

⁶⁵² Leopold Döbele; Die Geschichte von Murg am Hochrhein, S. 109

⁶⁵³ Leopold Döbele; a.a.O., S. 111 ff, Günther Haselier; a.a.O., Bd. 2, S. 104 ff., Jakob Ebner; Die Geschichte der Salpeterer des 18. Jahrhunderts, II. Teil

⁶⁵⁴ J. M. Hohenbaum van der Meer; a.a.O., 14. Hauptstück, 7. Abschnitt, S. 676

⁶⁵⁵ GLA Akten Abt. 16, Vertrag v. 20. Dez. 1747, Nr. 245 Kirchendienste

⁶⁵⁶ GLA Copialbuch 1145, Vertrag v. 19. Febr. 1738 zwischen Stift und Pfarrei Großlaufenburg über den Pfarrhausbau daselbst.

⁶⁵⁷ Theodor Humpert; Geschichte der Stadt Zell im Wiesental (1922), S. 177.

⁶⁵⁸ A. Senti; Nachträge zur Baugeschichte der St. Michaelskirche in Wegenstetten, in Vom Jura zum Schwarzwald, 1952, Heft 3, 27. Jahrg., S. 102

⁶⁵⁹ StAS Urk. Nr. 34, Konv. 25, Vertrag vom August 1740 mit Caspar Bagnato über Renovierung der Außenfassade des Münsters und Errichtung des Hauptportals.

⁶⁶⁰ Eine besondere Abteilung der stiftischen Verwaltung, das seit Jahrhunderten bestehende stiftische Bauamt, welches mit besonderen Einkünften ausgestattet war, hatte die Baukosten des Münsters zu tragen. Seit dem 16. Jahrhundert war das Bauamt mit dem Jahrzeitamt vereinigt und der Leiter des letzteren hatte jeweils auch die Verwaltung des Bauamtes in Händen. Daher unterzeichnete der Jahrzeitschaffner Franz Johann Baptist Lenzer sämtliche Bauverträge. Er führte die Verhandlungen mit den Künstlern und Lieferanten, zahlte die Gelder aus und verrechnete sie. Lenzer hatte also die kaufmännische Leitung des ganzen Baues und als solcher ein nicht geringes Verdienst an der exakten Durchführung desselben. Er war 38 Jahre lang Schaffner beim Stift.

⁶⁶¹ PfAS Totenbuch, Eintrag v. 17. 6. 1752

⁶⁶² MAS Münsterbaurechnungen 1752/54 und Festschrift zur 1400 Jahrfeier des St. Fridolinsfestes zu Säckingen am Rhein, S. 38, ersch. Verlag Buchdruckerei H. Stratz, Säckingen (1938)

⁶⁶³ J. M. Hohenbaum van der Meer; a.a.O., 15. Hauptstück, 4. Abschnitt, S. 729 ff.

⁶⁶⁴ GLA Copialbuch 1145, Urk. v. 9. Juli 1753

⁶⁶⁵ GLA Copialbuch 1145, Bischöfliche Verordnung v. 30. Mai 1754

⁶⁶⁶ J. M. Hohenbaum van der Meer; a.a.O., 15. Hauptstück, 4. Abschnitt, S. 729 ff.

⁶⁶⁷ Festschrift zur 1400 Jahrfeier des St. Fridolinsfestes zu Säckingen am Rhein, ersch. Verlag Buchdruckerei H. Stratz, Säckingen 1938; «Accord über die neu zue verferthigende Orgel der fürstl. Stiftskirchen mit Herrn Johann Michael Buehler in Konstanz»

⁶⁶⁸ GLA Akten Abt. 16, Vertrag v. 20. Okt. 1765, Nr. 233 Kirchenbaulichkeit, veröffentlicht in; Zeitschrift für Schweiz. Archäologie und Kunstgeschichte, Bd. 32, Heft 1, 1975, Frid. Jehle; Die Baugeschichte des Säckinger Münsters nach dem Befund des schriftl. Quellenmaterials, Anhang V.

⁶⁶⁹ Adolf Reinle; Der Schatz des Münsters zu Säckingen, der St. Fridolinsschrein, hsg. in W. Berschin; Frühe Kultur in Säckingen (Thorbecke-Verlag 1991) S. 109 ff.

⁶⁷⁰ GLA Copialbuch 1145; Testament des Johann Michael Pfeiffer Chorherr und Pfarrer zu Säckingen v. 21. Aug. 1757

⁶⁷¹ A. Reinle; Der Schatz des Münsters zu Säckingen, S. 146, in Zeitschrift für Schweiz. Archäologie und Kunstgeschichte, Bd. 10, 1948/49. Siehe auch A. Reinle; Die Säckinger Fridolinsprozession und ihre lebenden Bilder v. 1730 bis 1783, in Zeitschrift für Schweiz. Archäologie und Kunstgeschichte, Bd. 47, Heft 4, 1990

⁶⁷² GLA Akten Abt. 97, Fasz. 251 (Häuserstand), 1761 Verhandlungen zwischen Stift und Stadt betr. die Häuser in der Rheingasse und Kaplaneihäuser.

- ⁶⁷³ GLA Akten Abt. 97, Fasz. 43; Verschiedene Bauakten, u.a. 1763 Voranschlag des Baumeisters Paris für ein neues Stiftsgebäude.
- ⁶⁷⁴ GLA Copialbuch 1145, Vertrag v. 24. Dez. 1767 und Kaufvertrag v. 30. Okt. 1770
- ⁶⁷⁵ GLA Copialbuch 1145, Vertrag v. 29. Mai 1769 und Kaufvertrag v. 30. Mai 1771.
- ⁶⁷⁶ GLA Copialbuch 1145; Kaufverträge v. 8. Okt. 1787, v. 20. März 1789, v. 12. März 1790, v. 19. April 1790 und 11. Febr. 1791. GLA Akten Abt. 97, Fasz. 254 (Häuserstand 1794)
- ⁶⁷⁷ GLA Copialbuch 1145, Vertrag v. 27. April 1763
- ⁶⁷⁸ GLA Akten Abt. 97, Fasz. 47 und *Catalogus personarum ecclesiarum Dioecesis Constantiensis, ad Annum 1779*, S. 25
- ⁶⁷⁹ GLA Akten Abt. 97, Fasz. 758
- ⁶⁸⁰ GLA Akten Abt. 97, Fasz. 194 und 210a
- ⁶⁸¹ GLA Copialbuch 1145, Fischerordnung v. 9. Juli 1770
- ⁶⁸² GLA Akten Abt. 97, Fasz. 264
- ⁶⁸³ GLA Akten Abt. 97, Fasz. 266
- ⁶⁸⁴ GLA Akten Abt. 97, Fasz. 266
- ⁶⁸⁵ GLA Akten Abt. 97, Fasz. 268
- ⁶⁸⁶ GLA Akten Abt. 97, Fasz. 215
- ⁶⁸⁷ Gemäß GLA Akten Abt. 97, Fasz. 486, wird dem Bestandsmüller Georg Frey gekündigt und 1733/34 mit einem neuen Müller einen Vertrag geschlossen. 1734 heiratet Johannes Villinger aus Diegeringen die Tochter des ehemaligen Müllers Georg Frey. Da Johannes Villinger in den Taufbüchern des PfAS immer als «molitor» erscheint, kann mit Sicherheit angenommen werden, daß die Familie Villinger die Stiftsmühle ab 1734 bewirtschaftete.
- ⁶⁸⁸ GLA Copialbuch 1145, Vertrag v. 7. Nov. 1765 und J. M. Hohenbaum van der Meer; a.a.O., 11. Hauptstück, 4. Abschnitt, S. 485
- ⁶⁸⁹ GLA Copialbuch 1145, Vertrag v. 5. März 1767 und Vertrag v. 24. April 1781 und J. M. Hohenbaum van der Meer; a.a.O., 11. Hauptstück, 4. Abschnitt, S. 495
- ⁶⁹⁰ J. M. Hohenbaum van der Meer; a.a.O., 11. Hauptstück, 2. Abschnitt, S. 468
- ⁶⁹¹ GLA Copialbuch 1145, Vertrag v. 13. Mai 1782
- ⁶⁹² siehe auch Erwin Wullschlegler; *Forstliche Erlasse der Obrigkeit im ehemals vorderösterreichischen Fricktal*, hsg. Eidgenössische Anstalt für das forstliche Versuchswesen (1990),
- ⁶⁹³ J.M. Hohenbaum van der Meer; a.a.O., 11. Hauptstück, 2. Abschnitt, S. 475/476
- ⁶⁹⁴ GLA Copialbuch 1145, Feststellung vom 7. Mai 1760 (Wegenstetten), Feststellung v. 4. Nov. 1760 (Hornussen), GLA Abt. 16, Ausland Zuzgen, Urk. v. 9. 6. 1761, Nr. 2698 Kirchendienste
- ⁶⁹⁵ GLA Akten Abt. 16, Vertrag v. 22. März 1760, Nr. 383
Kirchenordnung
- ⁶⁹⁶ Frid.Jehle; *Die alten Pfarreien des Hotzenwaldes*, in *Vom Jura zum Schwarzwald*, Jhg. 1966/67, S. 39 ff. und Geier; *Die Durchführung der kirchlichen Reformen Josephs II. im vorderösterreichischen Breisgau*, in *Kirchenrechtliche Abhandlungen*, hsg. von Ulrich Stutz, Heft 17 (1905).
- ⁶⁹⁷ W. Müller; *Die kirchlichen Verhältnisse in Vorderösterreich, eine geschichtliche Landeskunde*, S. 218, hsg. vom Alemannischen Institut Freiburg (1959)
- ⁶⁹⁸ J. M. Hohenbaum van der Meer; a.a.O., 13. Hauptstück, 1. Abschnitt, S. 531
- ⁶⁹⁹ J. M. Hohenbaum van der Meer; a.a.O., 12. Hauptstück, 3. Abschnitt, S. 525
- ⁷⁰⁰ GLA Abt. 16, Urk. v. 12. Febr. 1783, Nr. 846 Stifter und Klöster
- ⁷⁰¹ Das Reformdekret Josephs II. zielte auch auf die Aufhebung der Kapuzinerklöster hin. In der Umgebung von Säkingen betraf dies Rheinfeld, Laufenburg und Waldshut.
- ⁷⁰² J. M. Hohenbaum van der Meer; a.a.O., 13. Hauptstück, 2. Abschnitt, S. 545 ff.
- ⁷⁰³ GLA Abt. 16, Urk. v. 23. Dez. 1785, Nr. 847 Stifter und Klöster
- ⁷⁰⁴ GLA Akten Abt. 16, Urk. v. 12. Jan. 1786, Nr. 849 Stifter und Klöster. Die Privilegienbestätigungen kosteten das Stift 268 fl.
- ⁷⁰⁵ GLA Akten Abt. 16, Protokoll v. 4. April 1786, Nr. 848, Stifter und Klöster

- ⁷⁰⁶ GLA Handschrift Nr. 424; «Die Geschichte des Stifts, zusammengetragen von der Äbtissin Maria Anna von Hornstein 1772».
- ⁷⁰⁷ GLA Copialbücher 1141 bis 1145
- ⁷⁰⁸ GLA Handschrift Nr. 425; «Die Geschichte des Fürstlich-Frey-Adelichen Stifts Säckingen, verfaßt von J. Moritz Hohenbaum van der Meer.
- ⁷⁰⁹ GLA Abt. 16, Urk. v. 25. Sept. 1792, Nr. 850 Stifter und Klöster
- ⁷¹⁰ GLA Akten Abt. 16, Notariatsinstrument v. 11/12. Juni 1793, Nr. 855 Stifter und Klöster, betr: die Wahl der Fürstin Johanna von Oettingen zur Koadjutorin in Säckingen
- ⁷¹¹ GLA Copialbuch 1145, Statuten zur Abtswahl vom 25. Sept. 1792 und Regierungsreskript vom 10. Juni 1793 und Artikel in «Oberländer Chronik», Heimatblätter des Südkurier Nr. 294, Nov. 1965
- ⁷¹² Fälschlicherweise wurde gelegentlich Johanna von Oettingen als letzte gefürstete Äbtissin genannt. Sie wird zwar auch als «Fürstin» bezeichnet, aber wohl nicht auf Grund ihrer Stellung als Koadjutorin des Stiftes, sondern wegen ihrer Herkunft aus gefürstetem Hause.
- ⁷¹³ PfAS Totenbucheintrag v. 27. 12. 1809 lautet: «die 27. Decembris, mane media I: Reverendissima ac illustrissima Dna. D., D. Maria Anna, Abbatissa Jubilea huiatis Capituli ex perill. Baron de Hornstein-Göffingen, et ultima principissa, mundo pridem demortua, in quo 86 cum dimidio annos consumpsit, tandem ipsa consumpta regnum aeternum obtinuit prov». Nachtrag am Rande: «d. 4.9ber 1830 sind die Gebeine der Höchstseeligen in die Kirche, wo das Monument ist, übersetzt worden». Inschrift am Grabmal im rechten Seitenschiff des Münsters: «Hier liegt die Fürstin Äbtissin des adelichen Frauenstifts St. Fridolin zu Säckingen Maria Anna Freyinn von Hornstein-Göffingen geboren den 2ten Juli 1723, gestüht als Stiftsfrau im September 1748, als Äbtissin eingeweiht d. 25t Sept. 1755. Sie regierte 51 Jahre und starb den 27. 12. 1809. Sie erlebte die Auflösung des seit dem 6ten Jahrhundert blühenden Stiftes durch die Rheinbunds-Akte 1805. Geliebt von ihren Unterthanen ruhe sanft ihre Asche!» Darunter: «Gewidmet von Bernhard Maria Freyherrn von Hornstein, Kais. Königl. Kämmerer, K. B. wirklichen Geheimen Rathe und Landmarschall des vormaligen Herzogthums Neuburg».
- ⁷¹⁴ Die Darstellung des Verlaufs und die Auswirkungen der Revolutions- und napoleonischen Kriege werden hier nur insoweit erwähnt, als sie das Stift mit seinen Besitzungen berühren.
- ⁷¹⁵ GLA Akten Abt. 97, Fasz. 410, Kriegssache 1792
- ⁷¹⁶ GLA Akten Abt. 97, Fasz. 345 und GLA Akten Abt. 97, Fasz. 411 Kriegssache
- ⁷¹⁷ GLA Akten Abt. 97, Fasz. 411, Kriegssache 1796 «Konsignation der vom fürstl. Stift Säckingen während der fränkischen Besitznehmung des Breisgaus erlitteten Beschwerden» 13. 10. 1797
- ⁷¹⁸ GLA Akten Abt. 97, Fasz. 411, Kriegssache 1796 «Diarium vom Wiedereintritte der k.k. Truppen bis Ende 1796, am 21ten Okt. 1796»
- ⁷¹⁹ Repertorium der Abschiede der eidgenössischen Tagsatzungen aus den Jahren 1803 – 1813; 2. Auflage, S. 47 bearb. v. Jakob Kaiser, Bern 1886 und P. Stalder; Das Fricktal in den diplomatischen Verhandlungen von 1792 – 1803, Rheinfelden 1932.
- ⁷²⁰ Errechnet aus den Angaben im GLA Akten 237/4890; Aufhebung des Stifts Säckingen, hier: Besitz und Gefälle des Stifts Säckingen im Fricktal.
- ⁷²¹ GLA Akten 237/4885, 4890 und 4891; Aufhebung des Stifts Säckingen
- ⁷²² Eidgenössische Abschiede; Aktensammlung aus der Zeit der helvetischen Republik, bearb. v. J. Strickler, Bd. 7, S. 815
- ⁷²³ Repertorium der Abschiede der eidgenössischen Tagsatzungen aus den Jahren 1803 – 1813, S. 505, 2. Aufl., bearb. v. Jakob Kaiser, Bern 1886
- ⁷²⁴ Repertorium der Abschiede der eidgenössischen Tagsatzungen aus den Jahren 1803 – 1813, S. 47, Tagsatzung 1803 § 77,3
- ⁷²⁵ Repertorium der Abschiede der eidgenössischen Tagsatzungen aus den Jahren 1803 – 1813, S. 72, Tagsatzung 6.9.1803
- ⁷²⁶ Repertorium der Abschiede der eidgenössischen Tagsatzungen aus den Jahren 1803 – 1813, S. 47 ff., § 19 D

- 727 Der Staatsvertrag publiziert: Für Baden; im Regierungsblatt Nr. 35 v. 26. VIII. 1809, S. 289 ff und für die Schweiz; in den Beilagen zum Repertorium der Abschiede der eidgenössischen Tagsatzungen aus den Jahren 1803 – 1813, S. 559 ff., Beilage 15.
- 728 StA Basel; Kirchen- und Schulgut 0 8, Urk. v. 9. Okt. 1821
- 729 GLA Akten 237/4889 (Übergang des Stifts an Baden), Schreiben v. 8. 2. 1806 der Kurbadischen-Breisgau- und Ortenauischen Kammer an Kurbadische Besitzergreifungskommission in Freiburg.
- 730 GLA Akten 237/4889 (Übergang des Stifts an Baden) Besitzergreifungsprotokoll v. 25. 2. 1806
- 731 GLA Akten 237/4891, Organisationsprotokoll von 1806
- 732 GLA Akten 237/4889 (Badische Besitznahme des Stifts Säckingen) Großherzogl. Badisch-Geh. Ratsprotokoll vom 23. 9. 1806
- 733 Die nachfolgende Darstellung der Liquidation im einzelnen stützt sich wesentlich auf das Untersuchungsprotokoll Malers und dessen Bericht, sowie die diesbezüglichen Entscheidungen des Großherzogl. Geh. Rats in Karlsruhe; GLA Akten 237/4885, 4886, 4887, 4888, 4889, 4890 und 4891
- 734 Einer seiner Söhne, der 1797 in Säckingen geborene Josef Fidel Wieland ließ sich als Arzt im schweizerischen Rheinfeldern nieder und wurde ein bedeutender aargauischer Staatsmann. Er war Mitglied der aargauischen Regierung und mehrere Jahre Landammann des Kantons. Ebenso war er maßgebend am aargauischen Sanitätsgesetz und der Schulgesetzgebung des Kantons beteiligt. «Lebensbilder aus dem Aargau 1803 – 1953», Argovia, Bd. 65, S. 180 ff. und Biogr. Lexikon des Kantons Aargau, S. 874 (Aarau 1958).
- 735 GLA Abt. 16, Urk. v. 12. Dez. 1688, Nr. 25 Gemeindevermögen und Urk. v. 1. März 1695 Nr. 96 Gemeindevermögen
- 736 StAS, Akten III, 3/14
- 737 GLA Akten 237/4885, 4889 und 4891 (Aufhebung Stift Säckingen)
- 738 Es war der bis 1969 noch als Münsterarchiv dienende gewölbte Raum, ein Anbau neben dem Münsterchor der 1972 abgebrochen und 1974 neu erstellt wurde.
- 739 sh. auch Hansmartin Schwarzmaier; Das Archiv des Stifts Säckingen, in Frühe Kultur in Säckingen, hg. W. Berschin (1991)
- 740 GLA Akten 237/4891 (Aufhebung Stift Säckingen) Organisationsprotokoll (D. Verwertung des Mobiliar-Vermögens)
- 741 GLA Akten 237/4888 (Aufhebung Stift Säckingen), Schreiben v. 16. 6. 1807 der Äbtissin an Geh. Referendär ... und Antwortschreiben v. 17. 6. 1807
- 742 GLA Akten 237/4891 (Aufhebung Stift Säckingen), Organisationsprotokoll
- 743 GLA Akten 237/4889 (Aufhebung Stift Säckingen) Abgabe-Verzeichnis der Kirchen- und anderer Säckinger Stiftspreiosen vom 6. 12. 1806
- 744 Über die Geschichte des Säckinger Kirchenschatzes siehe; A. Reinle; Der Schatz des Münsters zu Säckingen, in: Zeitschrift für Schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte, Bd. 10, 1948/49, Heft 3 – 4, S. 131 ff. und A. Reinle; Der Schatz des Münsters zu Säckingen in Frühe Kultur in Säckingen, hsg. W. Berschin 1991
- 745 GLA Akten 237/4888 (Aufhebung Stift Säckingen) Kirchengeräte, Kirchensilber Promemoria v. 15. 6. 1807
- 746 GLA Akten 237/4889 (Aufhebung Stift Säckingen) Badische Besitznahme des Stifts; Schreiben v. 23. 9. 1806, Geh. Referendär Maler an Großherzogl. Geheim. Rat.
- 747 GLA Akten 237/4891 (Aufhebung Stift Säckingen) Organisationsprotokoll 1806 § 6.
- 748 Aloys Schulte; Über freiherrliche Klöster in Baden, Reichenau, Waldkirch und Säckingen, in Festprogramm der Albrecht-Ludwig-Universität zu Freiburg zum 70. Geburtstag des Großherzogs Friedrich (Freiburg 1896).